

# Echo der Gegenwart.

Veröffentlichung an die Redaktionen wollen man nicht mit einer Namensnennung versehen. Druck und Verlag von Georg Meißner in München, Seilgraben 16. Fernsprechamt Nr. 62 und 302. — Telegrammadresse: Echo, München.

Älteste Münchener Zeitung. 68. Jahrgang.

Anzeigen sind stets sofort zu bezahlen. Der in gewöhnlicher Weise gilt nur bei voller Kassenregulierung; wird diese nicht geleistet, insbesondere auch in Kontostellen und bei ungenügender Einzahlung durch Klage, so treten die Druckkosten in Kraft.

Veröffentlichung für andere Zwecke...  
Kriegspreis 20 Pf. W. z. B. die 1000...  
Kriegspreis 20 Pf. W. z. B. die 1000...  
Kriegspreis 20 Pf. W. z. B. die 1000...

## Reiche Beute in Rumänien. — Schlägt Griechenland los?

### Amtlicher Tagesbericht.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Auflage enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Nov. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Im Somme-Gebiet nur geringes Feuer. Ohne Artillerievorbereitung verließen abends die Franzosen in den Südtälern des St. Pierre-Baak-Waldes einwandringend. Maschinengewehrfeuer der Grabenbesatzung und schnell einsetzendes Sperrfeuer der Artillerie trieb sie zurück.

Front des deutschen Kronprinzen:

Ostlich von St. Mihiel misshandelt ein französischer Handstreich gegen einen unserer Posten.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph:

In den Karpathen wurden russische Erkundungsabteilungen im Udowa-Gebiet, mehrere Bataillone nördlich des Karisfora-Tales abgewiesen. Die Heidersfelds des Alt von Norden vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalleutnants Kraft von Delmensingen haben den Feind hinter den Topolau-Abchnitt geworfen. Ostlich von Tizani durchbrach das tschechische Infanterieregiment Nr. 182, vorzüglich unterstützt durch das zu schnellerer Wirkung vor den Feind aufgeführte neumärische Feldartillerieregiment Nr. 54, die feindlichen Linien und nahm dem Geener an Gefangenen 10 Offiziere, 400 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre ab.

Der Bedea-Abchnitt ist oberhalb und unterhalb Alexandria erreicht; die Stadt selbst ist gesunken.

Von Turnu Severin her drängten unsere Truppen den Feind in rumänischen Orlova-Gruppe nach Südosten ab; dort verlegten ihm andere Kräfte den Weg.

Der geschlagene Feind hat neben blutigen Verlusten hier 28 Offiziere, 1200 Mann, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fuhrwerke eingebüßt.

Aus den Donauhäfen zwischen Orlova und Kischinew sind unserer Flotte bisher 6 Dampfer und 80 Schleppboote, meist mit wertvoller Ladung, geübert worden.

#### Balkankriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensien:

In der Dobrußja scheiterten mehrere von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe. Ein Vorstoß bulgarischer Bataillone warf den Feind aus dem Vorfeld unserer Stellungen östlich von Erzesec zurück.

Die Donau-Armee ist — Widerstand der Rumänen brechend — im Vordringen.

#### Mazedonische Front:

Zwischen Prespa-See und Gaerna heftiger Artilleriekampf. Starke Angriffe auf die Höhen östlich von Paralovo brachen an dem frühen Abend deutschen Jägerbataillone zusammen.

Ostlich des Bardar belegen die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer. Ein dann erfolgloser Vorstoß ist abgewiesen worden.

An der Struma Gefechte von Aufklärungsabteilungen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Der Wiener amtliche Bericht vom 27. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph: Der bei Turnu-Severin geschlagene Feind ist in südlicher Richtung im Rückzuge. Er wird von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen verfolgt. Unsere Beute aus diesen Kämpfen beträgt 28 Offiziere, 1200 Mann an Gefangenen, sowie drei Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fuhrwerke. Auch in den Donauhäfen fiel eine reiche Beute in unsere Hand. Ostlich des unteren Alt ist der Bedea-Abchnitt nördlich und südlich Alexandria erreicht. Am oberen Alt ist der Feind hinter den Topolau-Abchnitt geworfen. Ostlich Tizani ist die feindliche Stellung durchbrochen worden, wobei der Feind 10 Offiziere, 400 Mann an Gefangenen, sowie sieben Maschinengewehre einbüßte.

Ein russischer Angriff mehrerer Bataillone nördlich des Regrisor-Tales gegen unsere Truppen blieb erfolglos. Feindliche Erkundungsabteilungen im Udowagebiet wurden abgewiesen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse.

### Der Kampf an der Donau.

Von einem besonderen Mitarbeiter.

Wahrhaft erfrischend wirken in dieser Zeit der langwierigen Stellungskämpfe die Nachrichten über den feischen, stottern, knirschenden Bewegungskrieg in Rumänien. Das Schicksal dieses jüngsten Verräterlandes schreitet unaufhaltsam dem Schrecklichen, aber wohlverdienten Abschluß entgegen. Alle Berechnungen der rumänischen Heerführer und ihrer französischen Berater haben sich der Reihe nach als falsch erwiesen. Der tollkühne Vorstoß in Siebenbürgen hinein schlug schnell in einen stürmischen Rückzug um; dabei war der Nebenzweck, die deutsch-österreichisch-bulgarischen Kräfte im Westen zu binden, vollständig verfehlt worden, da Madensien Truppen genug hatte, um inzwischen die Dobrußja samt Konstanza zu erobern. Als die Rumänen aus Siebenbürgen hinausgeworfen waren, mußten sie den natürlichen Grenzwall ihres Landes, den hüfelfensförmigen Gebirgswall, zu verteidigen suchen. Auch die Vorteile, welche die Gebirge dem Verteidiger bieten, reichten nicht aus, um mit den minderwertigen rumänischen Kräften die Front zu halten. Trotz der schlechten Witterung, die inzwischen eingetreten, überwand Falkenhayn alle Berge und durchbrach alle Pässe, so daß er zu derselben Zeit, als Sarrail das geräumte Monastir „eroberte“, in die Ebene der Walachei vordrang, um dort im offenen Terrain die Schlacht im Galopp fortzusetzen.

Als Monastir fiel, haben wir uns gesagt, daß sei ein britischer Erfolg, der sich zur Aufmunterung der gedrückten Gemüter ausbeuten ließe, aber keine strategische Bedeutung habe. Die Schreier in der feindlichen Presse wollten das nicht gelten lassen. Jetzt reden die Tatsachen: Auf den sog. Sieg von Monastir ist nichts gefolgt, aber auf die Ueberwindung der rumänischen Alpen folgt ein neuer Abschnitt der ganzen dortigen Kriegshandlung, die Eroberung der besten Teile von Rumänien, die Wiedereröffnung des Donauweges, den Zusammenstoß der Falkenhaynschen und Madensienschen Armeen zur Einkreisung der ganzen Walachei samt der Hauptstadt Bukarest.

„Getrennt marschieren und vereint schlagen“, sagte einst der Heerführer Moltke. Falkenhayn und Madensien arbeiteten zunächst weit getrennt, der eine im Nordwesten, der andere im Südosten des feindlichen Landes. Sie wurden aber nach einem einheitlichen Plane geleitet. Madensien ließ sich nicht weiter

in die Nord-Dobrußja hineinlocken, als für die gemeinsame Aufgabe vorteilhaft war. Er wartete am rechten Donauufer ab, bis Falkenhayn durch die Alpenpässe sich hindurchgearbeitet hatte, und dann setzte er Truppen auf das andere Donauufer, um den Kessel mit weiteren Kräften zu schließen. Madensien hatte Kräfte genug zur Verfügung, um seinen linken Flügel soweit zu verlängern, daß er den Donauübergang in der Nähe von Rahova in Fühlung mit dem rechten Flügel Falkenhayns unternehmen konnte.

Aus dem schnellen und zielbewussten Vorgehen der beiden Heeresgruppen ergibt sich

1. Die Abschließung eines beträchtlichen feindlichen Truppenteils im westlichen Winkel von Donau und Gebirge;
2. Die Wiedereröffnung des Schiffsahrtsweges auf der Donau über die rumänische Grenze, die seit Kriegsausbruch gesperrt war, also eine wesentliche Erleichterung der Ansnähung der rumänischen Vorräte;
3. Die Einkreisung des rumänischen Vorkandes.

Sind noch neue Hilfsgruppen zur Rettung Rumaniens zu erwarten? Wenn sie noch kommen, so kommen sie zu spät. Es ist möglich, daß die Entlassung Stürmers und die Berufung von Trepow als den „starken Mann“ zur Rettung Rußlands auch von den Ereignissen in Rumänien beeinflusst worden ist. Vielleicht hat der englische Vorkämpfer Buchanan, der augenblicklich in Petersburg regiert, dem Zaren klar gemacht, daß Stürmer u. A. die gebrügelte Unterstützung Rumaniens verkäufte habe. Aber woher soll auch der „härteste“ Minister die erforderlichen Kräfte nehmen, wenn Rußland nur mit Mühe und Not die eigene Front gegen Deutschland und Oesterreich halten kann und obendrein die Munitionsaufuhr stockt? Mag man in Petersburg zusammenrufen, was noch zu haben ist, das Schicksal Rumaniens ist doch besiegelt. Eine Rettung von Norden her ist ebensowenig zu erwarten, als eine Rettung von Süden her; denn die folgenlose „Eroberung von Monastir“ hat nichts weiter erwiesen, als daß die Armee Sarrails auch dann leistungsunfähig ist und bleibt, wenn ihr zufällig ein Glückbrocken anfällt.

Wir aber können den Segnern herzlich dankbar dafür sein, daß sie Rumänien zum Vorschlagen bestimmt haben. Der Ausbruch dieser Verräterei war unser Glück.

### Balkankriegsschauplatz.

#### Erwartet Griechenland von Deutschland keine Beistellung?

London, 26. Nov. „Becky Despatich“ erzählt aus Athen, daß Admiral Journet „im Notfall“ Athen besetzen will, wenn die Regierung nicht in die Auslieferung der Artillerie einwilligt. Die Royalisten erklären, daß sie die Auslieferung der Waffen verweigern werden. Am Symetlis (Gebirgsrücken im Osten Athens) wurde Artillerie gesehen und an der Station wurden Waffen an 10 000 Reservisten ausgeteilt. Die Reservisten wurden im Laufe der Nacht nach verschiedenen Kasernen gebracht. Die Feuerwehr fuhr die ganze Nacht durch die Stadt, angeblich um Brände zu löschen, in Wirklichkeit aber, um Waffen auszuteilen. Am 25. früh wurde von General Papulos, der vor einiger Zeit wegen seiner antiwestlichen Haltung aus Jannina abberufen worden war, ein Abwehrbünd gebildet. Sämtliche Offiziere haben sich dem Bünd angeschlossen. Die Abwehrbewegung wird durch die Nachrichten von den Niederlagen der Rumänen bekräftigt. Die Reservisten wollen sich in das Innere des Landes außerhalb des Bereiches der Marinegeschütze zurückziehen und in Erwartung der Ankunft der Deutschen nach der Eroberung Rumaniens, auf die sie sicher rechnen können, Guerillakrieg führen.

Aus Athen, 25. Nov., meldet der „A. Jtg.“ ein eigener Bericht: Durch den unerhörten Gewaltakt gegenüber den Gesandten des Vierbundes wurden die Sympathien für die Zentralmächte noch wesentlich gekräftigt. Was die gegenwärtige Forderung der Entente auf Auslieferung der militärischen Rüstung des Landes betrifft, so sind der Äonia und die Regierung entschlossen, diese um keinen Preis zuzugehen.

#### Der rumänische Bericht

vom 26. November: Nord- und Nordwestfront: An der Westgrenze der Moldau hat der Feind in der Gegend an Ditus angegriffen, ist aber abgewiesen worden. Im Buzulea keine Veränderung. Bei Bratocea und Prebelus Geschützkampf. Weidertseits vom Prachomatal Geschützkampf und kleine Infanteriegefechte. In der Gegend von Dragosable wurden Angriffe nach Artillerievorbereitung abgewiesen. Westfront: Ein feindlicher Angriff gegen Curta de Argesch ist abgewiesen worden. Unsere Truppen, die das linke Ufer bis südlich von Salina besetzt halten, sind von feindlicher Artillerie stark beschossen worden. Weiter südlich haben unsere Truppen erfolgreich gegen eine feindliche Heereskölle gekämpft, welche auf Mostori vorging. Die feindlichen Truppen, welche die Donau überschritten haben, sind bis südlich vom Bahnhof Solima vorgedrungen. Südfront: Geschützkampf und Gewehrfeuer längs der ganzen Donau, Dobrußja: Unsere Artillerie beschießt die feindlichen Stellungen.

#### Der französische Balkanbericht

vom 26. November meldet: Nördlich und östlich von Monastir heftiger Artilleriekampf. Infolge des schlechten Wetters keine Infanterietätigkeit. Unser linker Flügel und die Italiener machten neue Fortschritte gegen Taranova, nördlich von Monastir. Englische Flugzeuge bombardierten feindliche Lager bei Orhori.

#### Der Abg. Dr. Raumann in Sofia.

Sofia, 25. Nov. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Raumann hielt gestern Abend einen Vortrag über „Das deutsche Volk im Weltkriege“. Unter den Zuhörern, die den großen Saal des Offiziersklub bis auf den letzten Platz füllten, befanden sich Ministerpräsident Radoklawow, die Mehrzahl der Minister, der deutsche Gesandte, der königliche Kommissar Tschaparow, mehrere Generale und zahlreiche Abgeordnete. Die Anwesenden, die den Ausführungen des Redners über die inneren Wandlungen des deutschen Volkes während des Krieges mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten, lobten den Vortragenden mit reichstem Beifall. Heute mittag gab der deutsche Gesandte ein Frühstück zu Ehren Raumanns.

### Von der Westfront.

Fransösishe Berichte. Bericht vom 26. November, nachmittags: Ostlich von Malton de Champagne wurde ein deutscher Handstreich gegen einen kleinen Posten leicht abgewiesen. Ueberall sonst war die Nacht ruhig. Bericht vom Abend: An der Sommerfront ziemlich lebhaft Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie an dem Frontabschnitt Ablaincourt-Presnoire. Ein in der Champagne gegen 4 Uhr nachmittags angelegter feindlicher Angriff gegen einen Vorposten unserer Linie wurde durch Sperr- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen. An der abrieten Front war der Tag ruhig.

### Englische Berichte.

Bericht vom 26. November nachmittags: Während der Nacht versuchte eine feindliche Abteilung östlich von Beaumont-Hamel vorzurücken, wurde aber vertrieben. Südlich von Arras wurde erfolgreich Gas abgelassen. In demselben Abschnitt wurden feindliche Vorhölle zurückgeschlagen. Bericht vom Abend: Feindliche Artillerietätigkeit gegen unsere Front Courcellette-Beaucourt-Debuterne-La Bassée. Wir beschossen Pusteur (?) und feindliche Gräben südlich von Arras. Unser Artilleriefeuer verurteilte eine Explosion östlich Serres.

### Der Abgang der Arbeitslosen in Belgien.

Brief eines Münchener.

Ein in Brüssel wohnender Münchener schreibt einem hiesigen Freunde aus Antwerpen: Seit zirka 10 Tagen ist die hiesige Einwohnerschaft in einiger Aufregung. Antwerpen war angefüllt mit jungen und älteren Leuten, die obwohl rüftig, sich auf's Faulenzen verlegten; auf's Spielen für und ohne Geld und einfach von der Gemeinde Unterstützung und ihre Suppe holten. Nun hat alle diese Elemente die deutsche Verwaltung vor die Alternative gestellt: arbeitet freiwillig in Belgien, wo Arbeit ist, oder nehmt die euch in Deutschland zu lohnendem Gehalt angebotene Arbeit an, wenn nicht, so müßt ihr es euch selbst volens gefallen lassen, gezwungen zur Arbeit nach dem schönen Deutschland abgedrängt zu werden. So sind denn eine ganze Masse (ungezählte Tausende) Belgier in Deutschland, gut bezahlt, genährt, logiert, behandelt usw. Manche sind freiwillig gegangen, haben Weib und Sprößlinge hübsch nachkommen lassen und Briefe hierhin geschrieben, daß es ihnen arbeitslos gut gehe; sie seien „en Allemagne mieux payés, nourris, traités“ usw. und sie hätten begonnen das Depot bei der Sparkasse zu vergrößern.

Es lebe Deutschland! Natürlich schimpfen viele Belgier auf diese, ihre verständigen Landsleute, nennen sie Verräter, ohne Patriotismus, aber das macht ihnen nichts. Viele kommen nicht mehr nach Belgien zurück, so gut gefüllt ihren Deutschland und deutsche Verhältnisse. Da auch durch zahllose Bücher und Zeitungen die Belgier tagtäglich besser über Deutschland aufgeklärt werden, so besonders auch durch Belgier selbst, die sich Mühe geben, die Deutschen besser kennen zu lernen, so kann es nicht ausbleiben, daß Deutschland sich, durch die politische Tätigkeit Sr. Excellenz des General-Gouverneurs bestens empfohlen, das verständige und vernünftige belgische Volk allmählich zu seinen Verehrern, sogar zu seinen Bewunderern macht.

### Offiziersmangel in der französischen Marine.

Bern, 27. Nov. Nach dem „Echo de Paris“ erließ der Marineminister folgende Verordnung, die auf Offiziersmangel schließen läßt: Auf den Panzerkreuzern und Linien Schiffen der „Patrie“-Klasse (Ältere Schiffe von unter 15 000 Tonnen Wasserverdrängung) darf nur noch ein Frequentkapitän eingeschifft werden; die Offizierskandidaten des Chef des Sicherheitsdienstes müssen auf diesen Schiffen fünfjährig von Kapitänleutnant a. D. wahrgenommen werden.

### Ubootbeute.

London, 27. Nov. Nach einer Ubootmeldung soll der englische Dampfer „Jersycan“ (888 Tonnen) versenkt worden sein.

WTB. Kopenhagen, 27. Nov. Nach der „Nationaltidende“ ist der dänische Dampfer „Dansek“ (2000 Tonnen) im Irischen Kanal von einem Ubootversenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

### Die Lage im Osten.

#### Kaiser Wilhelm an Erzherzog Friedrich.

Wien, 27. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeoberkommandant, Erzherzog Friedrich, erließ am 24. November nachstehenden Armeoberkommandobefehl: Der Deutsche Kaiser hat folgendes Telegramm an mich gerichtet: Es ist mir ein tiefgefühltes Bedürfnis, Dir an dem heutigen für Dich und die österreichisch-ungarische Armee so schmerzlichen Tage auszusprechen, daß ich und meine Armee den bezüglichen Anteil nehmen an Eurer großen Schmerze. Auch wir blicken in Verehrung auf dem nunmehr heimgegangenen Kaiser auf. Sein Hinscheiden verleiht auch uns in tiefste Trauer. Ich bitte Dich, der gesamten österreichisch-ungarischen Armee den Ausdruck meines und der deutschen Armee innigsten Beileides zu übermitteln. gea.: Wilhelm.

Ich habe dem Deutschen Kaiser im Namen der Meinen Befehlen unterstehenden Armee und Flotte gedankt. Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

#### Russischer Heeresbericht

vom 26. November: Westfront: Bei dem Bahnhof von Rudn nordwestlich von Molodkowo (Schoen) wir durch Maschinengewehrfeuer ein deutsches Flugzeug ab und nahmen die Flieger, einen Offizier und einen Soldaten, gefangen. Bei dem Dorfe Bogarki, nördlich von Koznecze, schossen wir ein feindliches Flugzeug ab. Die Flügel des Flugzeuges waren verbrannt. Wir nahmen die Flieger gefangen. Westlich von Nowo Aleksiniec beschießt der Feind kräftig unsere Stellungen. Feindliche Flugzeuge überflogen Nowo Aleksiniec. Eins der beiden, die durch einen unserer Flieger, den Hauptmann Batsolowitsch, angegriffen wurden, wurde nach einem 30 Minuten dauernden Kampfe abgeschossen. Es landete in der Gegend des Bahnhofes von Rudnipotchaeff (? Rudnia 28 Kilometer nordwestlich von Rudn). Das Flugzeug ist unversehrt. Wir erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre und nahmen den Flieger und den Beobachter gefangen. Südwestlich von der Eisenbahn Gaerna-Solochow (? Jernerna-Blacow) in der Gegend des Dorfes Augustowka unternahm unsere Aufklärer mehrere erfolgreiche Streifzüge, machten eine feindliche Kompanie mit dem Bajonett nieder

und nehmen der Zeit entgegen. Da der Gesamtverdienst der Mitglieder der Partei keine andere Zielsetzung hat...

### Der Krieg mit Italien.

Der italienische Generalstab hat am 20. November... Die italienische Armee hat in einem Vorstoß...

### Der Krieg im Orient.

Die russischen Berichte vom 20. und 21. November... Die Lage in Tripolitarien...

### Die Lage in Tripolitarien.

Der Bericht vom 20. Nov. Der Bericht über die Situation in Tripolitarien... Die italienische Armee hat in einem Vorstoß...

verpflichtet sind, die in letzter Instanz... Der Krieg im Orient... Die russischen Berichte...

### Hachener Lokalnachrichten.

Hachen, den 20. November 1914. Das Glinde Kreuz... Der Kampf an Kleingeld... Die Hachener Lokalnachrichten...

### Kleine Nachrichten.

Paris le mérite... Aus dem Hannoverschen Reichstag...

### Aus dem Hannoverschen Reichstag.

Rechtliche Drahtung... Staatssekretär Dr. Bellerich erklärte unverbunden...

### Deutsches Reich.

#### Die Familienunterstützungen.

Berlin, 20. Nov. Da dem einmütigen Beschluß des Reichstags... Die Familienunterstützungen...

#### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Nov. Da dem einmütigen Beschluß des Reichstags... Die Familienunterstützungen...

Handelsnachrichten. Kurse für ausländische Zahlungsmittel. Berlin, 20. Nov. 27. Nov. New York Gold Brief... Handelsnachrichten...

### Stadtkommunalrat.

Das Stadtkommunalrat... Stadtkommunalrat...

### Bank und Bienenkraft.

Bank und Bienenkraft... Bank und Bienenkraft...

### Chirurgie für Zientkows.

Chirurgie für Zientkows... Chirurgie für Zientkows...

### Finanzpolitische Uebersicht.

Finanzpolitische Uebersicht... Finanzpolitische Uebersicht...

### Familien-Nachrichten.

Familien-Nachrichten... Familien-Nachrichten...

### Seine Begnadigungen.

Seine Begnadigungen... Seine Begnadigungen...

Handelsnachrichten. Kurse für ausländische Zahlungsmittel. Berlin, 20. Nov. 27. Nov. New York Gold Brief...

### Handelsnachrichten.

Table with exchange rates for various currencies: New York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Ost- und West-Indien, Rumänien, Bulgarien.

Der Status der Reichsbank vom 23. November... Der Status der Reichsbank...

Die Reichsbank... Die Reichsbank...

### Bank und Bienenkraft.

Bank und Bienenkraft... Bank und Bienenkraft...

### Chirurgie für Zientkows.

Chirurgie für Zientkows... Chirurgie für Zientkows...

### Finanzpolitische Uebersicht.

Finanzpolitische Uebersicht... Finanzpolitische Uebersicht...

### Familien-Nachrichten.

Familien-Nachrichten... Familien-Nachrichten...

### Seine Begnadigungen.

Seine Begnadigungen... Seine Begnadigungen...

Die Kameraden werden hierdurch gebeten, unserm verstorbenen Mitgliede Herrn...

Joseph Beckers



# Amtlicher Tagesbericht.

(Während des Drucks eingegangen.)

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Nov. (Amtlich.)

## Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen.

## Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Sachsen:

Südwestlich von Dunabura verhäufte sich zeitweilig das Feuer der russischen Artillerie. Sonst zwischen Meer und Dnepr keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzhertogs Joseph:

An der siebenbürgischen Chiront flammte weiches lebhaftes Feuer. Russische Aufklärungsabteilungen wurden mehrfach abgewiesen.

Der Alt ist überstritten.

Die weiteren Operationen sind eingeleitet und haben mit guten Kampfserfolgen für uns begonnen.

Curia de Aras ist in unserem Besitz.

## Balkanfront:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Dobruška geringe Geschützigkeit. Die Donauarmee hat Gelände gewonnen. Gurguin ist getrennt genommen worden.

## Mazedonische Front:

Festiges Feuer zwischen Prespa-See und Czerna leitete starke Angriffe ein, die zwischen Trnovo (nordwestlich von Monastir) und Malovo (am Czernabogen) sowie bei Grunite von Russen, Italienern, Franzosen und Serben gegen die deutsch-bulgarischen Linien geführt wurden.

Der große gemeinsame Angriff der Entente-truppen ist völlig gescheitert.

Unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie- und Infanterieschüsse hat der Feind schwere, blutige Verluste erlitten, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen.

## Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Hauptpunkt dieser Linie würde die Festung Bukarest bilden. Ferner würden auch die Petroleumquellen von Ploesti dadurch gedeckt sein. Inzwischen kann sich der Verbund des Besitzes der kleinen Balachei, der reichsten Kornkammer ganz Europas, und des freien Donauweges nach Bulgarien erfreuen, wodurch seine Stellung auf dem Balkan wesentlich verbessert ist.

## Wie es in Bukarest aussieht.

# Bern, 27. Nov. Der „Bund“ meldet nach einem Petersburger Bericht: Bukarest ist in ein Kriegslager umgewandelt. Eine Masse Militär ist dort anwesend. Die Hälfte der Bevölkerung hat schon die Residenz verlassen. Der Straßenbahnverkehr ist gering. Die Feuerung nimmt zu. „Nisch“ zufolge gibt der Kommandant von Bukarest bekannt, daß die große Zahl von Offizieren die Aufmerksamkeit auf sich ziehe. Infolgedessen seien alle rumänischen Offiziere, die keine bestimmte Aufgabe in Bukarest haben, sofort an die Front zurückzuführen. Offiziere, die dienstlich in Bukarest zu tun haben, dürfen sich nicht mehr auf der Straße zeigen. Die Mehrzahl der französischen Offiziere von der Sondermission Berthelot ist jetzt an der Front. Die noch in Bukarest verbliebenen studieren die Organisation hinter der rumänischen Front.

## Die Bahnlinie Jeteici-Bukarest zerfällt.

□ Karlsruhe, 28. Nov. „Secolo“ meldet aus Jeteici: Die Rumänen zerstören die Bahnlinie Jeteici-Bukarest, um ein Vordringen des Feindes von Osten her nach Bukarest unmöglich zu machen.

## Die Flucht der rumänischen Bevölkerung.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus der Schweiz: Nach Berichten in russischen Blättern flüchtet die bürgerliche Bevölkerung Rumäniens in stets größerer Zahl aus den bedrohten Gegenden. In Bukarest sind für die nächsten 14 Tage alle Eisenbahnfahrkarten ausverkauft. Die Flüchtlinge gehen über die russischen Eisenbahnlinien nach Frankreich und England. Wohlhabende Rumänen gehen nach Odessa, Kischinew und Kiew, andere fahren zu ihren Stammesgenossen nach Becharabien, wo bereits ausgedehnte Baracken für diese Flüchtlinge aufgeschlagen worden sind. Die meisten flüchten, aus Furcht vor den Luftangriffen, die ohne Unterlass fortgesetzt werden. Der größte Teil der Parlamentsmitglieder befindet sich bereits in Jassy, der neuen Residenz, die übrigens so überfüllt ist, daß viele unter freiem Himmel schlafen müssen. Das bekannte Blatt „Le Journal de Bucarest“ erscheint von nun an in Odessa.

## Die Kriegserklärung des Wenkieslos.

# Amsterdam, 27. Nov. „Maecenen Handelsblad“ findet den Schluß des Neuterischen Bureaus, daß Griechenland sich mit Bulgarien und Deutschland im Kriegszustand befindet, weil die provisorische Regierung in Saloniki als tatsächliche Regierung Griechenlands zu betrachten sei, als etwas sehr Kühn. Selbst wenn es richtig sei, daß die Alliierten die Salonikier Regierung anerkennen, wüßten bisher noch keine Nachrichten vorliegen, so zeichne die Macht von Wenkieslos nicht über Neu-Griechenland hinaus und verführe der König in Alt-Griechenland noch immer über einen mächtigen Anhang. Die Regierung des Königs habe aber bisher noch keinen Krieg erklärt, und es wäre also vorläufig noch die Salonikier Regierung und ihr Anhang mit Bulgarien und Deutschland im Krieg. Das war aber schon in dem Augenblick der Fall, in dem Wenkieslos in Saloniki die Führung übernahm. Der diplomatische Sieg der Entente werde sich aber vielleicht noch als ein Vorhinein herausstellen. Große Bewunderung für die Balkanpolitik der Entente könne man vorläufig nicht fühlen, auch dann nicht, wenn man sehe, was sich jetzt in Rumänien ereigne. Auch hier habe man sich hart verreckt und Rumänien werde nun das Opfer dieser Irrtümer.

# Die Beisehungsfeierlichkeiten in Wien.

## Die Ueberführung der Leiche Kaiser Franz Josephs nach Wien.

# Wien, 27. Nov. Heute abend erfolgte die Ueberführung der Leiche Kaiser Franz Josephs vom Schloss Schönbrunn in die Hofburg. Alle Fenster waren dicht bedeckt. Tausende und Abertausende waren herbeigekehrt. Lautlose Stille herrschte überall, doppelt ergreifend im Dunkel der Nacht und der vom Schein der Schwarzumflorten Laternen, der auflodernden Drifflammen und der Fackeln erhellt. Der Ueberführung voran ging die Einsegnung der Leiche im Schloss durch die Hofkapelle, die kurz vor zehn Uhr an den Sara trat. Ihre Majestäten, die Mitglieder der kaiserlichen Familien und die im Zuge mitfahrenden Personen von der nächsten Umgebung des verstorbenen Monarchen, folgten hierauf in der Prozession. Nach der Einsegnung wurde der Sarg unter Vorantritt der Geistlichkeit im matten Schein der ihn flankierenden, von acht Beckenpaaren getragenen Wändler in die Hofburg gebracht. Der erste Oberhofmeister, Fürst Montenuovo, die Generaladjutanten, Graf Paar und Herr v. Dollfus, die nächsten aus der unmittelbaren Umgebung des Monarchen, waren mit den Flügeladjutanten auch die nächsten im Gefolge des toten Herrschers.

Punkt zehn Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Dem Zuge folgten zwei Hofreitern mit Laternen, gefolgt von einer Eskadron Kavallerie. Ihnen folgten ein zweifelhäufiger Schwarm mit den Kammerdienern, ein Hofkommissär zu Pferde, sodann durch zwei Laternen tragende Hofreitern getrennt, vier sechsspannige, schwarze Hofkutschwagen, in denen die Flügeladjutanten, die beiden Generaladjutanten, die beiden fürstlichen Kammerer des Kaisers und schließlich der erste Oberhofmeister, Fürst Montenuovo, Platz genommen hatten. Nun folgte der schwarze drapierte mit acht Napven besetzte Leichenwagen, zur Rechten flankiert von acht österreichischen Trabantenleibgarde, zur Linken von acht ungarischen Trabantenleibgarde, ferner von acht Leibarbeitern zur Rechten und acht Leibarbeiterinnen zur Linken. Außerdem besetzten die sechs Leibkutschen des Leichenwagens zu beiden Seiten, während sechs Krücker und sechs ungarische Leibarbeiter zu Pferde mit je einer Gardecharge an der Spitze das unmittelbare Gefolge des Wagens bildeten. Daran schlossen sich zwei Hofwagen mit dem Kammerpersonal und ein Hofwagen mit dem Hofkapellmeister, dem Hoforganisten und dem Hofchor. Der Zug bewegte sich über die Ringstraße, den äußeren und inneren Burgplatz in den Schweizerhof. Gegen 11 Uhr trat der Zug in der Hofburg ein. Dort erwarteten ihn an der Hofkapelle die obersten Hofchargen und Gardekapitäne, der Hofmarschall in Ungarn und die Hofdiener, sowie die Hofkapelle, Hofkammerdiener und Hofkassierer trugen den Sarg nach erfolgter Benediktion in die schwarz ausgeschlagene Hofburg-Kapelle. Die Sänger der Hofkapelle schritten, das Miserere singend, dem Sarge voran. Der Oberhofmeister, Fürst Montenuovo, die obersten Hofchargen und Gardekapitäne, der Hofmarschall in Ungarn, die beiden Generaladjutanten, die beiden fürstlichen Kammerer des Kaisers und schließlich der erste Oberhofmeister, Fürst Montenuovo, Platz genommen hatten. Nun folgte der schwarze drapierte mit acht Napven besetzte Leichenwagen, zur Rechten flankiert von acht österreichischen Trabantenleibgarde, zur Linken von acht ungarischen Trabantenleibgarde, ferner von acht Leibarbeitern zur Rechten und acht Leibarbeiterinnen zur Linken. Außerdem besetzten die sechs Leibkutschen des Leichenwagens zu beiden Seiten, während sechs Krücker und sechs ungarische Leibarbeiter zu Pferde mit je einer Gardecharge an der Spitze das unmittelbare Gefolge des Wagens bildeten. Daran schlossen sich zwei Hofwagen mit dem Kammerpersonal und ein Hofwagen mit dem Hofkapellmeister, dem Hoforganisten und dem Hofchor.

## Die Forderungen Carrails.

# Genf, 27. Nov. Aus Athen wird gemeldet: Nach Wiederherstellung der Eisenbahnverbindungen zwischen Monastir und Saloniki hat Carrail die Forderung an die griechische Regierung wiederholt, ihm 50 Waggons für den Transport von Proviant und Munition zu liefern.

## Ein Wiener Protest gegen die Ausweisung der Gesandten aus Athen.

# Wien, 27. Nov. Meldung des Wiener I. u. I. Korrespondenzbüros: Wider das Vorgehen der Entente gegenüber dem am griechischen Hof beglaubigten Gesandten Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten erhob die österreichisch-ungarische Regierung bei den Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und Italiens Protest, von dem den Regierungen der verbündeten und neutralen Staaten Mitteilung gemacht wurde. Die deutsche Uebertragung des Protestes lautet: „Die österreichisch-ungarische Regierung erfährt, daß der französische Befehlshaber der vereinigten Seestreitkräfte der Entente in den griechischen Gewässern unter Androhung von Gewalt den österreichisch-ungarischen Gesandten in Athen und die dorthin diplomatischen Vertreter der mit Oesterreich-Ungarn verbundenen Staaten und das Personal ihrer Gesandtschaften und Konsulate zwang, Griechenland zu verlassen. Dieser Gewaltakt, durch den die Zahl der von den Ententemächten im Laufe des Krieges begangenen Verletzungen eine neuerliche Erhöhung erfährt, zeigt mit voller Deutlichkeit, daß diese Mächte die heiligsten Grundzüge des Völkerrechts ohne Unterhalt mit Füßen treten. Die österreichisch-ungarische Regierung protestiert auf das entschiedenste gegen das geforderte Vorgehen, welches eine Verhöhnung des Grundgesetzes der Unverletzlichkeit der Gesandten und ein Attentat auf die Souveränität eines neutralen Staates bedeutet.“

## Die griechische Schifffahrt.

# Genf, 28. Nov. Der „Matin“ erfährt aus Athen, daß die griechischen Reeder infolge der andauernden Schiffsverletzungen beschloffen haben, ihre Fahrzeuge nicht mehr aus dem Viraus laufen zu lassen.

## Die Lage im Osten.

### Rußlands letzte Kraftanstrengungen.

# Berlin, 28. Nov. Nach den neueren Nachrichten aus Rußland, urteilt die Germania, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Rücktritt Stürmers mit dem Wechsel im militärischen Oberbefehl indirekt zusammen hängt. Die Berufung des Großfürsten sei ein deutliches Anzeichen dafür, daß man in Rußland auf dem Wege sei, die inneren Anstrengungen für die Rettung der verfahrenen kriegerischen Lage zu machen. In jener Richtung liege auch die Ernennung Trepovs. Man hoffe, der letztere werde die Munitions-Erzeugung beträchtlich zu heben wissen.

### Eine russische Fälschung.

# Stockholm, 27. Nov. Aus hierher gelangten russischen Zeitungen ergibt sich, daß die Petersburger Telegraphen-Agentur bei der Weitergabe der letzten Reichskanzlerrede das Datum des russischen Mobilisationsbefehls aus dem Jahre 1912, worin gesagt war, daß die Mobilisation zugleich den Krieg gegen Deutschland bedeute, in 1914 gefälscht hat.

### Eine russische Erfindung.

WTB Großes Hauptquartier, 27. Nov. (Amtlich.) Durch russische Zeitungen wird die Meldung verbreitet, daß die Russen an der Südröhre in der Gegend von Saran einen Bepwellin abgeschossen hätten und hierbei die Beladung von 26 Mann gefangen und etwa 800 Kilogramm Bomben, zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet hätten. Diese Meldung ist erfunden.

nuovo, die obersten Hofchargen und Gardekapitäne, der Hofmarschall in Ungarn, die beiden Generaladjutanten, die Flügeladjutanten, die beiden fürstlichen Kammerer und das Kammerpersonal folgten. Mit der Einsegnung der auf das Schaubett gehobenen Leiche hatte die Ueberführung ihren Abschluß gefunden. Die Tore der Kirche wurden geschlossen und werden morgen früh für den Einlaß des Publikums zur Beisehung der Leiche wieder geöffnet.

# Wien, 27. Nov. Aus Anlaß der heutigen Ueberführung der Leiche des Kaisers Franz Joseph nach der Hofburg hatten sich in der Hofburgkapelle eingefunden: Kaiser Carl, Kaiserin Rita und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses.

# Wien, 27. Nov. Die Hauptstadt trägt Trauer und Mord. Namentlich in der Maria-Theresien-Strasse, die Schönbrunn mit dem Burgring verbindet, weihen Haus an Haus mächtige schwarze Fahnen. Die Balkone sind schwarz behangen, aber auch viele Portale der zahlreichen Geschäfte dieser Hauptstraße sind mit Fahnen und Trauer-Abzeichen ausgeschmückt, während andere Geschäfte ihre Auslagen zu Eichen- und Palmenhainen umgewandelt haben, in denen sich schwarzumflorte Bilder oder Büsten des verstorbenen Kaisers befinden. Das äußere Burgtor trägt eine mächtige Trauerportiere, vor dem Eingang zum Hofhof sind schwarzumflorte Obelisken aufgestellt, auf denen sich Kandelaber erheben, auf denen zur Stunde der Ueberführung Flammen emporlodern werden, im äußeren Burghof sind ebenso wie in der Maria-Theresien-Strasse die Gaslaternen zu Kandelabern umgewandelt worden. Im Rahmen dieser feierlichen Beleuchtung wird sich die Beleuchtung in den Geschäftsanlagen, deren floruhüllte Bogen- und Glühlampen ein gedämpftes Licht spenden werden, würdig einfügen.

## Eine albanische Beileidskundgebung.

# Wien, 27. Nov. Die albanische Korrespondenz meldet: Der Bischof von Alessio Monfagnore Lamoe hat den Minister des Äußeren Baron Burian in seinem eigenen sowie im Namen des ihm unterstellten Klerus und der ganzen Bevölkerung seiner Diözese anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Franz Joseph, des Schützers und Wohltäters des albanischen Volkes, sein Beileid ausgesprochen. Baron Burian sprach telegraphisch dem Bischof den aufrichtigsten Dank für die Kundgebung aus.

## Kaiser Carl.

# Wien, 27. Nov. Kaiser Carl erschien heute zum ersten Male als Monarch in der Hofburg. Er wurde auf dem Wege von Schönbrunn nach der Hofburg vom Publikum mit großer Begeisterung begrüßt. Der Kaiser empfing in der Hofburg den apostolischen Nuntius und sodann die Hofkapelle der Türkei, der Vereinigten Staaten und Spaniens in besonderen Audienzen. Wien, 27. Nov. Der Kaiser empfing mittags den deutschen Hofkapellmeister, Grafen Wedel, welcher seine Beurlaubung überreichte. Die Kaiserin wohnte der Audienz bei.

## Der österreichisch-ungarische General Gramon dem deutschen Kaiser angeteilt.

# Wien, 27. Nov. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Generalmajor August Gramon, der erst vor kurzem der Perion Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs angeteilt wurde, wurde zum General à la suite im Gefolge des Deutschen Kaisers ernannt.

## Verwundeten austausch zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien.

□ Bern, 28. Nov. Der erste Schwerverwundeten austausch zwischen Oesterreich und Italien über Como und Feldkirch wird morgen beginnen. In die Transporte aus Italien sind auch jene Invaliden einbezogen, die seinerzeit aus der serbischen Gefangenschaft nach Italien gebracht wurden.

## Ein neuer Vorstoß deutscher Seestreitkräfte zur englischen Küste.

WTB Berlin, 27. Nov. (Amtlich.) Teile unserer Seestreitkräfte unternahmen in der Nacht vom 26. zum 27. November erneut einen Streifzug bis dicht vor die englische Küste. Unweit Lowestoft wurde ein feindliches Bewachungsfahrzeug versenkt und die Besatzung gefangen genommen. Einige neutrale Dampfer wurden angehalten, untersucht und, da keine Panzermine fündig, wieder freigelassen. Unsere Streitkräfte kehren zurück, ohne irgendwo sonst mit dem Feinde Verührung zu finden.

## Der Chef des Admiralstabes der Marine.

□ London, 28. Nov. „Daily Mail“ bringt in einem scharfen Leitartikel den Lesern Vorschläge Besprechungen in Erinnerung, demzufolge neue Streifzüge nur zu einer Katastrophe für den Feind werden würden. Jetzt aber hätten sich diese Streifzüge zu einer Katastrophe für Vorschläge Rühm angebildet.

\*\* Amsterdam, 27. Nov. Der sechsmännige Mitarbeiter der „Times“ nennt den zweiten Vorstoß unserer Seestreitkräfte in die Themsemündung einen unbedeutenden Zwischenfall und findet, es wäre ein großer Fehler, wenn man über ihn zuviel Worte verlore. In seinem Eifer, die britische Admiralität reinzuwaschen, leistet er sich den köstlichen Satz: „Es liegt auf der Hand, daß die britische Admiralität der Sache von vornherein zu wenig Bedeutung beilegt hat, um sie in einem besonderen Bericht zu erwähnen, ehe noch die Deutschen Meldung davon gemacht hätten.“ Inzwischen ist der dritte Vorstoß der deutschen Seestreitkräfte erfolgt.

## Der Untergang des „Britannic“.

# Rotterdam, 27. Nov. In der Unterhaus-Sitzung von Donnerstag fragte Sir W. Byles: „Weiß man, ob der Dampfer „Britannic“ torpediert wurde oder auf eine Mine gelaufen ist? Asquith antwortete darauf noch nichts.“

## Für Bewaffnung der Handelschiffe.

# London, 27. Nov. „Daily Telegraph“ tritt energisch dafür ein, daß die Handelschiffe der alliierten Mächte mit einem Geschütz bewaffnet werden sollen. Das Blatt sagt, die Reeder wünschten sowohl auf dem Vorderdeck, wie auf dem Hinterdeck Geschütze zu haben. Auch sei der Gedanke erwägenswert, die Kapitäne der Handelschiffe mit Bomben auszurüsten, um sie gegen ein feindliches Untersuchungscommando zu verwenden, das sich an Bord des Schiffes befinde.

## Wenn das nicht hilft . . .

□ Haag, 28. Nov. Asquith erklärte im Parlament, daß Untersuchungen im Gange sind für einen gemeinsamen Beschluß aller Völkerverbände, dahin, daß die Deutschen die von ihren Ubooten versenkten Schiffe in Natura Tonne für Tonne anzuerkennen müßten. (Voraussetzung, daß die Alliierten siegen!)

## Ein neuer Bergarbeiterausstand in Südwales?

# Haag, 28. Nov. Ein neuer Ausstand in den Kohlenbergwerken in Südwales erscheint unvermeidlich, da die Arbeiter infolge der höheren Kohlenpreise eine Vorkerhöhung von fünfzehn Prozent verlangen, worauf die Eigentümer nicht eingehen wollen.

## Verlustlisten in den englischen Blättern.

vom 16. bis 24. November nennen laut „Local-Anzeiger“ 957 Offiziere (davon 282 gefallen) und insgesamt 22970 Mannschaften.

## Paris im Halbdunkel!

### Eigener Bericht.

Wie sehr Paris von der Kohlennot bedrängt ist und an Mangel des Lichtes leidet, schildert in interessanter Weise die „Continental Times“ vom 20. November also:

„Paris — die „helle Stadt“, die „Stadt des Lichtes“, kann auf diesem Namen nicht länger mehr Anspruch machen. Es sieht im Halbdunkel!“

Immer mehr kommt es der französischen Hauptstadt zum Bewußtsein, daß sie mit dem herannahenden Winter und den ersten Frostereignissen einer unmittelsbaren Katastrophe des Kohlenmangels von Angesicht zu Angesicht gegenübersteht. Nachdruck auf die Kohlennot hat es nach England hinübergebracht, um Kohlen zu bekommen; aber England kann entweder nicht oder will nicht der Bitte willfahren.

So unterlag in den letzten vier Tagen eine elektrische und Gasgesellschaft mit die andere einem empfindlichen Kohlenmangel. Der ganze Vertriebsbezirk zum Beispiel ist ohne Gas und elektrisches Licht. Alles ruht und sprenkt nach Petroleum, nach den Reservelagern, die aber leichtründlich bald erschöpft sind. Fabriken und Bäckereien mühen ihre Arbeit einzustellen, weil sie kein Licht hatten. Die Gaslieferung durch Paris hat fast ganz aufgehört. In den meisten Theatern hat trotz des Petroleumlichts die Stelle des gewöhnlichen elektrischen Lichtes eingenommen und das gleiche dient für sehr viele Pariser Bahnhöfe.

Auf allen Seiten sind die Schulen geschlossen, sowohl wegen Mangel an Heizmaterial als auch des Fehlens der Elektrizität und des Gases. Und der Kohlenmangel beschränkt sich nicht nur auf Paris, sondern dehnt sich über das ganze Land aus. Im westlichen Frankreich existiert eine allgemeine Kohlenhungersnot!

In der Tat, durch alle Departements macht sich der Kohlenmangel ernstlich fühlbar und es ist augenblicklich die Frage der kürzesten Zeit, daß Tausende von Fabriken ganz geschlossen werden müssen. Die Eisenbahnen haben gerade noch Kohlen genug für einen Monat.

In der Deputiertenkammer wurde die Frage des Kohlenmangels erörtert und die Regierung ist dringend aufgefordert worden, Schritte zu unternehmen, um eine größere Versorgung mit Kohlen herbeizuführen. Als kleines Resultat aus diesen Verhandlungen ging die Erlaubnis hervor, die den Kohlenarbeitern erteilt wurde, obgleich Reservisten, zu ihrer Arbeit zurückzuführen. Das wird ein wenig helfen, bleibt aber eine halbe Maßregel.

Frankreich kann den Winter hindurch ohne reichlich vermehrte Zufuhr von Kohlen aus England nicht leben und seit die Uboote eine so lebhaft wirksame Entlastung, fehlt es auch an den Schiffen, so daß man jeden Tag sehen kann, wie die englische Kohlenzufuhr abnimmt fast zunichte.

Insgesamt genommen steht Frankreich heute vor dem ernstlichen innerpolitischen Problem, welches das Land seit Beginn des Krieges nie gehabt hat. Frankreich braucht 12 Millionen Tonnen Kohlen jährlich. In diesem Betrage kann England im höchsten Maße zwei Millionen Tonnen beisteuern. Wenn die Ubootzerstörungen und Beschädigungen anhalten, scheint die englische Kohlenlieferung noch ganz zu versagen.

Man sollte nun erwarten, daß die Stadt des Lichtes, das „helle Paris“ einmal so hell wäre, ihre bisherigen Herren Kohlenlieferanten über den Kanal drücken, aufzufordern, dem Krieg einmal ein Ende zu machen; denn ohne Gas und Elektrizität haben sie keine Schulen, keine Fabriken, keine Bäckereien, — also vollständiger Mangel an geistlicher und körperlicher Nahrung. Der will Frankreich von „Deutschenshah“ weiterleben? (m.)

## Die Kartoffelnot in Frankreich.

# Amsterdam, 27. Nov. Nach einer Meldung des „Handelsblad“ hat der Polizeipräsident die Ablieferung aller Kartoffelvorräte von mehr als einer halben Tonne angeordnet. Die Ablieferung soll jeden Dienstag stattfinden. Wenn die Maßregel nicht hilft, so wird der Präsident sämtliche Vorräte beschlagnahmen lassen.

## Veränderungen bei der französischen Heeresleitung.

# Berlin, 28. Nov. Wie verschiedene Blätter zu melden wissen, sollen auch im Wirkungskreise der französischen Obersten Heeresleitung umfassende Änderungen in Betrachtungswegen vorausgesetzt, die sich vorzugsweise mit der Heeresverwaltung befassen.

## Deutschland und Norwegen.

Aus Berlin, 27. Nov., wird der „R. Ztg.“ anscheinend offiziell gemeldet: Wenn man die norwegische Presse verfolgt, so scheint man dort allmählich doch eingesehen zu haben, daß der Tag nicht allfällig war, an dem die norwegische Regierung mit dieser Verordnung herausgekommen ist. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich aber auch ohne weiteres die andere, daß der norwegische Standpunkt einer Revision unterzogen werden muß. Dabei dürfte sich Deutschland selbstverständlich durchaus nicht auf Einzelheiten und Kleinigkeiten verlieren, wird vielmehr mit sich reden lassen, soweit nur der gute Wille auf der Gegenseite vorhanden ist. Aber gerade der Mangel an gutem Willen ist es, über den wir uns mit Recht haben beklagen müssen. Nicht nur in der Ubootfrage, sondern namentlich auch in wirtschaftlichen Dingen. In letzterer Beziehung hat Norwegen mehr, als es für einen neutralen Staat zulässig ist, dem bekannten Druck Englands nachgegeben. Es sei nur erinnert an das Ausfuhrverbot für Fische, das die Ausfuhr nach Deutschland auf ein Mindestmaß herabgedrückt hat, noch dazu unter den lächerlichsten Bedingungen. Ebenso ist die Ausfuhr von Schwefelkies ganz außerordentlich herabgesetzt worden. Das Deutschland wünscht, ist kein Sonderrecht, es verweigert sich aber mit allem Nachdruck dagegen, daß Norwegen mehr, als es einem neutralen Staat zukommt, die Interessen unserer Gegner wahrnimmt. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet müssen wir auf Gleichberechtigung bestehen.

# Letzte Nachrichten.

## Bulgarischer Generalkabsbericht vom 27. November.

**Mazedonische Front:** Nach Artillerievorbereitung, die fast den ganzen Tag andauerte, griff der Gegner die Höhe 1050 und ihre westlichen Gegenhänge östlich vom Dorfe Larnovo an. Der feindliche Angriff wurde von deutschen Truppen teilweise im Bombentampfe zurückgeschlagen. Beim Dorfe Grunische brachten wir den Angriff schon im Felde zum Scheitern. Am linken Wardarufer griff der Feind nach einer ziemlich heftigen Artillerievorbereitung abends die Stellungen südlich des Dorfes Bogrodiza an. Der Angriff wurde abgewehrt. Am übrigen Teil der Front Artillerieartig.

**Rumänische Front:** In der Dobrudscha Artillerievorbereitung auf der ganzen Front. Durch starken Gegenangriff warfen wir den Feind von der Höhe 224 und aus dem Dorfe Erzesel und versprengten zwei Bataillone in der Nähe dieser Ortschaft. Wir schlugen ziemlich leicht einen von Teilen der dritten russischen Kavalleriedivision unternommenen Angriff gegen einen schmalen Streifen Bodens östlich des Tschavli-Sees sowie einen Infanterieangriff südlich der Ortschaft Ester zurück. Türkische Artillerie verlor feindliche Infanterie, die sich gegenüber der Front der türkischen Truppen verschanzte. Zwei russische Schiffe beschossen ergebnislos unsere Stellungen in der Nähe des Tschavli-Sees. An der Donau zwischen Ruschik und Gernaboda Artillerievorbereitung. Der Feind beschießt in die das linke Donauufer. Unsere Truppen sowie die Truppen unserer Verbündeten Donauarmee, welche ihren Vormarsch planmäßig in der Palache fort. Bei der Stadt Drebnov übergriffen unsere Truppen die Donau und besetzten Bekt. Andere bulgarische Truppen übergriffen die Donau bei den Städten Pom und Vidin und besetzten das gegenüberliegende Ufer. Die Stadt Kalafat ist in unseren Händen.

## Das norwegische Kriegsgeheimnis.

# Kopenhagen, 27. Nov. „Nationaltidende“ meldet aus Christiania: Die norwegischen Schiffahrtsgesellschaften haben 1915 durchschnittlich eine Dividende von 43 Prozent, die Walfischfanggesellschaften von 33,5, die Banken von 7,5, die Industrieunternehmen von 13 Prozent. Nach den Angaben der Steuerbehörden stiegen im Jahre 1915 die Vermögen in Norwegen um 854 Millionen, die Einnahmen um 623 Millionen Kronen.

## Orientalien als warnendes Beispiel.

# Stockholm, 27. Nov. Das Vorgehen der Entente macht in Orientalien macht in Schweden großen Eindruck. „Aftonbladet“ bringt einen Leitartikel, der das griechische Schicksal als Spiegel für das schwedische Volk bezeichnet und stark unterstreicht, daß man sich die Ereignisse in Ägypten, besonders im Hinblick auf die englisch-schwedischen Verhandlungen in London als warnendes Beispiel vor Augen halten müsse. „Was soll angesichts dieser Dinge“, so fragt das Blatt, „aus uns werden, wenn wir uns unter eine fremde Macht beugen und unser Selbstbestimmungsrecht einmal geopfert haben? Der Plan, auf dem wir dann stehen, ist abschüssig und neigt sich nach Osten, während uns vom Westen ein stürmischer Wind in den Rücken fächelt. Wollen wir es dahin bringen?“

## Eine neue englische Forderung an Dänemark.

# Kopenhagen, 28. Nov. „Ekstrabladet“ zufolge richtete die hiesige englische Gesandtschaft an die dänischen Kohlenstreifen ein Rundschreiben, worin diesen mitgeteilt wird, sie dürften in keiner Weise etwas mit deutschen Kohlen zu tun haben, sonst würde ihnen die Lieferung englischer Kohlen entzogen. „Ekstrabladet“ nennt dieses Rundschreiben eine unmögliche englische Forderung und macht aufmerksam darauf, daß selbst die englische Presse diese englische Maßnahme stark beanstandet, weil dadurch nur erreicht werde, daß sich den deutschen Kohlen ein um so größerer Markt in Dänemark eröffnen werde. Dies würde Deutschland in den Stand setzen, von Dänemark die Lieferung solcher Waren zu verlangen, die es besonders notwendig brauche. Das Rundschreiben sei dem gewöhnlichen britischen Interesse „für das Wohl der kleinen Staaten“ entgegenzusetzen. Die englischen Behörden würden aber begreifen lernen, daß die Gesandtschaft hier doch ein wenig an englisch aufgetreten sei.

## Die Frage der Heimatlosen.

# Kopenhagen, 24. Nov. Zur Lösung der Frage der norddeutschen Heimatlosen durch die Annahme eines dänischen Gesetzes, durch das alle Staatslosen dänisches Staatsbürgerrecht erhalten, veröffentlicht „Politiken“ einen Leitartikel, in dem es am Schluß unter anderem heißt: „Unter den Staatslosen befinden sich einige, die vorher der Verpflichtung in Dänemark genügt hatten. Nicht zum mindesten für den deutschen militärischen Gedankengang mußte es abtöndend wirken, daß Soldaten auf diese Weise zwei Kriegserben erhalten konnten, da sowohl bei der dänischen als auch bei der deutschen Regierung der aufrichtige Wunsch bestand, diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Das erste Ergebnis war das kleine dänische Gesetz, das im Frühjahr den Winter des Innern ermächtigte, Personen dänischer Abstammung in die dänischen Stammrollen einzutragen und auf Ansuchen das dänische Staatsbürgerrecht zu verleihen. In beiden Dänemark mußte man jedoch wünschen, die schwierige Frage vollständig aus der Welt zu schaffen. Durch das neue Gesetz, aber, das zwischen der dänischen und der deutschen Regierung eine Einigung erzielt ist, und dem alle politischen Parteien Dänemarks zugestimmt haben, werden alle Heimatlosen ohne Ausnahme zu dänischen Untertanen gemacht. Das die schwierige zwischenstaatliche Frage damit beseitigt wird, kann auf beiden Seiten der Grenze nur Befriedigung hervorrufen.“

## Spanisches Ausfuhrverbot.

Madrid, 28. Nov. Ein Erlass des Amisballets untersagt die Ausfuhr von Weizen, Weizenmehl, Gerste, Reis, Weizenmehl, Hülsenfrüchte und Kartoffeln wegen der Teuerung.

## Eine Unterredung mit Generalgouverneur Czerniew v. Bisping.

Der Generalgouverneur von Belgien, Excellenz von Bisping, gewährte dem Hauptkorrespondenten des „Düsseldorfer Tageblattes“ auf dem Schloß Trois Fontaines eine zweistündige Unterredung, während der besonders auch die unrittliche belgische Paritätfrage besprochen wurde. Der Generalgouverneur sagte u. a.:

Er könne nicht leugnen, daß die Bittern des verhältnismäßigen Anteils an den Beamten- und Offiziersstellen bei der deutschen Verwaltung in Belgien für die Katholiken ungünstig seien, aber er könne nicht zugeben, daß er daran die Schuld trage, und müsse sich noch schärfer dagegen verwahren, daß etwa aus jenen Zahlen verjagt würde den Schluß zu ziehen, als ginge er auf eine Politik der Protektionisterei in Belgien aus. Er wolle, daß dieser Vorwurf von belgischer Seite sofort nach Ausbruch des Krieges gegen Deutschland erhoben worden sei, und daß er leider heute noch von manchen Kreisen und sogar einflussreichen Persönlichkeiten in Belgien gegen ihn und seine Verwaltung ausgesprochen werde. Nicht sei unwarhaft und ungerichtet, und er glaube bei zahlreichen Gelegenheiten deutliche Beweise nachzuweisen zu haben, daß ihm jede solche Absicht fern liege. Er sei evangelisch, aber er achte die Rechte der katholischen Kirche und bewerte ihr jedes Wohlwollen, das ihm sein schweres Amt und seine Verantwortung gegenüber seiner Majestät und gegenüber dem deutschen Volke auferlegte. Vielleicht habe er sogar in einzelnen Fällen mehr Rücksicht über dürfen, als ein Katholik an seiner Stelle in begründeter Gewissensnot hätte verantworten können. Aber er sei froh, daß er so gehandelt habe, und könne die Verantwortung tragen. Wie ungerichtet aber jener Vorwurf sei, der — wie er höre — leider auch in katholischen Kreisen des neutralen Auslandes Eingang gefunden habe, das möchte seine Ankläger daraus entnehmen, daß ihm von anderer Seite der gerade entgegengesetzte Vorwurf gemacht worden sei. So tue er wohl das Richtige. Sollte er nicht auch seinen braven katholischen Soldaten zeigen dürfen, wie sehr ihnen seine Liebe gebühre, und dürfe er verzeihen, daß es ein katholisches Land sei, welches er verwalten sollte?

Was die Befreiung der ihm untergeordneten Stellen angehe, so sei er im allgemeinen nicht dafür zuständig, sondern die verschiedenen militärischen und zivilischen Behörden (in den meisten Fällen das Reichsamt des Innern). Als die deutsche Verwaltung ihre Tätigkeit begonnen habe, da hätten sich leider fast gar keine Katholiken für die Beamtenstellen gemeldet. Im vorigen Jahre habe er jedoch Herrn Reichsminister und dem Reichsamt des Innern die ihm von katholischer Seite vorgetragene Wünsche zu unterbreiten nicht unterlassen. Am Augenblick sei es so, daß er gegenüber den durchaus berechtigten Anforderungen der Beherausverwaltung und der heimatischen Behörden froh sein müsse, wenn er die ihm jetzt zur Verfügung stehenden Kräfte behalten könne. Auf einen entsprechenden Einwand antwortete Excellenz v. Bisping:

„daß er nicht glaube, daß durch eine Vermehrung der Zahl der katholischen Beamten ein wesentlicher Nutzen für die Verwaltung eintreten würde. Das, worauf es für die hier zu leistende Arbeit ankomme, sei doch die Tüchtigkeit der Beamten und nicht anders.“

Zur Frage der Genter Universität, bezüglich deren geistlicher Entwicklung in katholischen Kreisen Bestrebungen hergeleitet werden aus der so geringen Zahl katholischer Professoren, erklärte Seine Excellenz:

Die flämische Universität in Gent solle ein Kulturwerk sein, das dem belgischen Lande und besonders der flämischen Bevölkerung zum Segen gereichen solle. Er wolle, daß dafür das Vertrauen der katholischen Flamen eine Vorbedingung sei, und habe deshalb keine Bemühungen gemacht, um katholische Professoren zu gewinnen. Er könne nur beklagen, daß diese Bemühungen nicht so erfolgreich gewesen seien, wie er gehofft und erwartet hätte; denn es sei ein direkter Widerstand entgegen getreten und habe manche Anknüpfung gänzlich verhindert und manche Verhandlungen nicht zu einem günstigen Abschluß kommen lassen. Er glaube indessen sagen zu können, daß die gute Arbeit der deutschen Verwaltung mehr und mehr Verständnis gefunden habe, wie auch die letzten Ernennungen beweisen, und daß das gute Werk in Zukunft von dem Vertrauen der katholischen Flamen getragen werde. Er hoffe, daß dann auch das letzte Mißtrauen gegen ihn und seine Absichten fallen und daß die katholische Bevölkerung Belgiens sich dann nicht länger der Mitarbeit entziehen werde. Denn diejenigen, die widerstreben, schaden nicht so sehr der deutschen Verwaltung als dem Lande selbst.

Auf die Frage nach der Bedeutung, welche den flämisch-vollständigen Änderungen in der Verwaltung des Unterrichts wesens zukomme, erwiderte Seine Excellenz:

Die Einrichtung einer flämischen und wallonischen Abteilung in der Verwaltung des Unterrichts wesens sollte die Wünsche erfüllen, welche schon vor dem Kriege ebenso wohl von flämischer wie auch von wallonischer Seite vertreten worden seien. Es sei dies eine Maßnahme, die nach den gemachten Erfahrungen notwendig und für das Land nützlich sei, und die deshalb ohne politische Rücksichten, aber auch ungehindert von den früher maßgebenden politischen Rücksichten sowohl und in der Art durchzuführen wolle, wie es durch die Natur der Dinge geboten sei. Er sehe, und damit wolle er schließen, seine Aufgabe so an, daß nach einem unsere Opfer lobenden, ehrenvollen Frieden der Wea bereitet werden müsse für ein ehrliches und beiden Teilen Nutzen bringendes Zusammenarbeiten in der kommenden Friedenszeit. Dazu wolle er helfen, denn nicht der Haß, sondern der Friede schaffe die Werke und Werte der Kultur.

## Deutsches Reich.

# Das amtliche Wahlergebnis in Ostschlesien. Amlich wird gemeldet: Bei der am 13. November erfolgten Reichstagswahl für den Wahlkreis Ostschlesien (11) wurden im ganzen abgegeben von 18722 Wahlberechtigten 14306 Stimmen. Davon entfielen auf den Fabrikbesitzer Dr. Wildgrube-Dresden (konf.) 7980; auf den Buchhändler Lipinski-Weipshagen (Konf.) 6322 Stimmen. Zerplittert waren vier Stimmen. Wildgrube ist somit gewählt.

## Organisationspflicht.

Die Organisation, sagen wir die Organisationspflicht des deutschen Volkes, ist die erfolgreichste Waffe gegen die Pläne unserer Feinde und sie wird den endgültigen Sieg erringen. Auf militärischem Gebiete sowohl wie auf wirtschaftlichem. Wenn wurde im Anfang nicht schäuf von uns, als zum ersten mal das Wort vom Ausbuhungern fiel? Wenn bangte nicht vor unserem Dstrecken, als die russischen Horden dort einfielen? Wo sind heute die Folgen dieser unserer Feinde? Haben der unerschütterlichen Tapferkeit unserer Soldaten sind sie ein Opfer unserer Organisationspflicht geworden. Mit Stolz, ja mit ganz besonderem Stolz dürfen gerade die Arbeiter sich der Zeit vor dem Kriege erinnern, in der sie mitgearbeitet haben, an dem kühnsten Bau unserer deutschen Organisation, um den uns alle Völker der Erde beneiden. Im Verlaufe des Krieges ist mehr als einmal von der höchsten Regierungsstelle aus anerkannt worden, daß gerade die Arbeiterorganisationen hervorragendes zum Gelingen des großen Werkes beigetragen haben. Wie manchen Arbeiter wird beim Lesen derartiger Berichte ein Gefühl der Reue überkommen, daß er aus meikens sehr fadenhäutigen und nichtigen Gründen immer wieder den Organisationsgedanken von sich wies. Daß er egoistisch beiseite stand und einigen Wenigen die Arbeit allein überließ, die Früchte mitgenießend, die die Arbeit anderer abwarf.

Im Deutschen Reich sind heute schon alle Stände fleißig bei der Arbeit, um alles auf die Zeit nach dem Kriege einzustellen. Auch da werden es wieder die Organisationspflicht sein, die die Arbeiter machen müssen. So sehen wir, wie im Unternehmertum der Metall-

industrie die Maschinen der Organisation schon enger gezogen werden. Der Zentralverband deutscher Industrieller, der Bund der Industriellen und der Verband zur Wahrung der Interessen der heimischen Industrie Deutschlands haben sich zu einem deutschen Arbeitgeber-Verbande vereinigt. — Die „Deutsche Arbeiter-Zeitung“ brachte in ihrer Nr. vom 5. November 1915 einen „Vorschlag und Wettbewerb“ über: „Schreiben Bericht, über eine Veranlassung des Arbeitgeberverbandes in der Herr Hans Raibauer einen Vortrag hielt über eine Reihe wichtiger wirtschaftlicher und sozialer Fragen.“

Herr Raibauer führte u. a. aus: „Das Zeitalter des Individualismus (der Einzelpersonlichkeit) liegt hinter uns, und wir leben im Zeitalter der Affoziation (der Vereinigung) aller wirtschaftlichen, finanziellen und persönlichen Kräfte. Wer sich dazu nicht bekennt, der kommt ins Dinterreffen. Man muß daher wünschen, daß alle Organisationen sich ausdehnen.“ Weiter sagte Raibauer, „unser Zeitalter kennt nicht nur ein Organisationsrecht, sondern auch eine Organisationspflicht. Und wer sich nicht zu dieser Organisationspflicht bekennt, schädigt das gesamte gewerbliche Interesse und sich selbst. Es muß jeder einsehen lernen, daß er nicht allein auf der Welt ist, sondern daß er mitten im gewerblichen Interessentum steht und mit dem Gesamtinteresse steht und fällt.“

Was hier für die Arbeitgeber gesagt wird, gilt voll und ganz auch für die Arbeiter und zwar in viel höherem Maße, denn den schlagendsten Organisationen der Arbeiter gegenüber bedeutet der einzelne Arbeiter noch viel weniger als gegen den einzelnen Unternehmer. Gerade der Krieg hat allen, die es einsehen wollen, recht deutlich gezeigt, daß überall da, wo die Organisation der Arbeiter auf der Höhe war, ganz erhebliche Vorteile durch die Organisation geschaffen werden konnten. Dieses beweist recht deutlich der Jahresbericht der Rheinisch-Westfälischen Häutten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft. Nach diesem Bericht sind die Löhne der Metallarbeiter am meisten in den Bezirken gestiegen, wo auch das Organisationsleben der Arbeiter lebendig war. Hoffungen in den Bezirken, wo der gewerkschaftliche Zusammenschluß der Arbeiter mangelhaft ist, auch die Lohnverhältnisse ungenügend sind.

Letzteres betrifft besonders auch für den Regierungsbezirk Aachen. Hier liegt der Jahresdurchschnittsverdienst der Metallarbeiter im Jahre 1915 gegenüber dem Jahre 1913 nur um 18,11 Mark. In der Sektion Köln dagegen liegt der Jahresdurchschnittsverdienst um 166,34 Mark, in Düsseldorf um 233,85 Mark und in Essen sogar um 472,69 Mark. Wollen die Metallarbeiter des Aachener Bezirkes den heutigen Anforderungen entsprechend ihre Verhältnisse verbessern, so ist es höchste Zeit, daß sie von dem Gebrauche machen, was heute den Arbeitgebern als Pflicht auferlegt wird. Das heißt: Sie müssen sich organisieren, sich dem christlichen Metallarbeiterverband anschließen.

## Die Eisenbahnbehörde und die Presse.

Zu dieser zeitgemäßen Frage schreibt der „Zeitungsüberläufer“, das Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, in der Nr. 47 vom 24. November: Wie im ganzen Deutschen Reich, so sind auch für den volkswirtschaftlichen und industriellen Westen Deutschlands für die nächste Zeit umfangreiche Verkehrsbeschränkungen eingeführt bzw. vorgesehen. Die Eisenbahndirektionen Aachen, Köln, Essen, Frankfurt, Hannover, Kassel usw. haben zahlreiche Abg., welche besonders dem Nahverkehr dienen, ausfallen lassen. An sich ist gegen diese Maßnahmen kaum etwas einzuwenden. Es ist eine Folge des Krieges, daß sich ihm alle Verhältnisse unterordnen, daß sich alles seinem Zwange unterwirft. Nicht zu leugnen ist aber, daß durch die großen Verkehrsbeschränkungen die Interessen weiterer Kreise empfindlich berührt und geschädigt werden. Für diese Kreise ist es zwingende Notwendigkeit, sich den Verkehrsbeschränkungen entsprechend einzurichten. Um das zu können, ist es vor allem notwendig, daß das gesamte Volk darüber aufgeklärt wird, von welcher Art und von welchem Umfang die von den Eisenbahnen angeordneten und vorgesehenen Verkehrsbeschränkungen sind. Die Eisenbahndirektionen haben bisher Fahrplanänderungen nur in dem Ausmaß an Stationen bekannt gemacht, was natürlich besonders in den Großstädten gar nicht genügt.

Diese öffentlichen Bekanntmachungen haben sie dann in der Regel noch den Zeitungen zugesandt mit dem „Anheimgen“, „gütig“ im redaktionellen Teile kostenlos darauf hinzuweisen. Die Eisenbahndirektionen haben es bisher nicht für nötig erachtet, den Weg der Anzeige zu beschreiben. Die Zeitungen waren bisher gutwillig genug, dem Erlauche der Eisenbahndirektionen nach kostenlos Hinweisen auf Fahrplanänderungen nachzukommen. Sie sind in dieser Praxis den geliebten Interessen der Eisenbahndirektionen bisher auf das meiste entgegengekommen. Der Krieg mit seiner gewaltigen Belastung des Zeitungs-gewerbes hat die Zeitung nunmehr außerstande gesetzt, ihre bisherige Praxis den Eisenbahnbehörden gegenüber aufrechtzuerhalten. Zu lange hat die Presse sich selbst durch die unverantwortliche Weitherzigkeit den Eisenbahnbehörden gegenüber geschädigt. Man sollte annehmen, daß die Eisenbahndirektionen von selbst jetzt auf den Gedanken gekommen wären, von den Zeitungen unentgeltliche Dienste nicht mehr zu verlangen, sondern endlich zu einer Praxis zu kommen, die private Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften seit Jahrzehnten aben.

In richtigem Verständnis für ihr Verhältnis zum großen Publikum sind seit Jahrzehnten Privat-Eisenbahn- und Dampfstraßenbahngesellschaften — also Verkehrsinstitute von beschränktem Verkehrsinteresse — dazu übergegangen, ihre Fahrplanänderungen durch auffällige Inserate dem großen Publikum bekannt zu machen. Diese Gesellschaften brachten damit ihr eigenes Interesse in Uebereinstimmung zum Interesse der Gesamtheit. Sie taten dies, obgleich ihre Unternehmungen oft von bescheidener Rentabilität waren, in der richtigen Voraussetzung, damit einen besseren Kontakt zwischen Verkehrsinstitut und Bevölkerung und so eine größere Prosperität des Unternehmens herbeizuführen. Auch die Eisenbahnbehörde sollte endlich diese Verpflichtung annehmen. Auch sie sollte sich sagen, daß es notwendig ist, dem Volke mitzuteilen, in welcher Art und in welchem Umfang der Eisenbahnverkehr abgeändert werden muß, welche Maßnahmen die Eisenbahnbehörde dem reisenden Publikum zur Pflicht macht. Das liegt nicht nur im Interesse des Publikums, sondern auch der Eisenbahn selbst. Dadurch würden dem reisenden Publikum große Verdrießlichkeiten und unnötige Unkosten erspart und der Eisenbahn eine steigende Einnahme gewährleistet werden. Eine Förderung idealer und materieller eigener Interessen kann aber nur erfolgen, wenn die Eisenbahnbehörde den Weg einschlägt, den jeder Privatmann und jeder Kaufmann zur Förderung seiner Interessen zu gehen verpflichtet ist. Will man selbst seine eigenen geliebten Interessen fördern, dann darf man nicht von anderen eine kostenslose Mitteln beanspruchen. Die Eisenbahnbehörde selbst verlangt für jede Dienstleistung Entgelt, sie kann keinen Nagel benötigten Materials umsonst erhalten. Sie soll auch von den Zeitungen nicht verlangen, kostenlos auf Veränderung ihrer Geschäftsführung hinzuweisen, deren Rücksichtnahme ihr und dem Publikum Schaden zufügt. Das es notwendig ist, Fahrplanänderungen im Angelegenheit öffentlich bekannt zu machen, kann nur eingehendster Bürokratismus verneinen. Das es den Zeitungen unmöglich ist, zu größeren Lasten jetzt auch noch weitere kostenslose Hinweise auf Fahrplanänderungen zu bringen, kann jedes Blatt ziffernmäßig nachweisen. Möge deshalb die Eisenbahnbehörde endlich dazu übergehen,

eine Veränderung ihres Verhaltens herbeizuführen und mögen die Zeitungen in dieser schweren Zeit sich endlich aufrufen, die Beschlußfassung über eine derartige notwendige Änderung der Eisenbahnbehörde nahezu legen, indem sie von nun an kostenlose Hinweise auf Fahrplanänderungen entscheiden ablehnen, wenn nicht gleichzeitig die entsprechenden Mitteilungen ausführlich für den Anzeigenteil in Auftrag gegeben werden.

## Kunst und Wissenschaft.

Dr. Peter Raabe, der um das Weimarer Musikleben sehr verdiente erste Kapellmeister des dortigen Hoftheaters, hat vom Direktor der Kölner Stadttheater Remond einen Ruf als Nachfolger des nach Frankfurt a. M. übergesiedelten Kapellmeisters Brecher erhalten.

## Aus der Aachener Umgebn.

\* Adorf, 28. Nov. Von den im Felde stehenden Mitgliedern des hiesigen katholischen Arbeitervereins erhielten das Eiserne Kreuz: Josef Cohnen, Johann Cohnen, Josef Köhnen, Franz Köhnen und Wilhelm Köhners, der am 12. November den Feldposten erhalten hat.

\* Eschweiler, 25. Nov. Der Schutzmann Johann Demgenberg von hier, jetzt Unteroffizier bei einem Feld-Artillerie-Regiment im Osten, erhielt das Eiserne Kreuz.

## Literarisches.

\* Feldgrane Dichter. Kriegsbeschreibungen unserer Soldaten. Unter diesem Titel hat der Hausbibliothekar des Kaisers Dr. Krieger als Heft 55/56 in den Kriegsschriften des Kaiser-Wilhelm-Danks im Verlage der Kameradschaft, Berlin W. 35, eine Sammlung Kriegsbeschreibungen unserer Soldaten erscheinen lassen. Von blutiger Schlacht und Männerkraft, von trozigem Wagnis und jubelnden Siegen singen sie, von mühsamer Zeitvertrieb in den Stunden der Ruhe, von harter Heimatsehnsucht und von dem rauhen Sterben auf blutiger Walfahrt. Manche der Gedichte sind literarisch wertvoll und haben mitunter geradezu klassische Form. Aus tausenden von Liebern sind die besten ausgewählt und in dieser Sammlung vereinigt. Es sind Verlen wahrer Volkspoetik aus dem Humus unserer Feldgrauen, vom gemeinen Mann bis zum Offizier, so daß dieses Buchlein, das zum Preise von 80 Pfg. (beim größeren Bezuge nur 30 Pfg.) im Verlage der Kameradschaft, Berlin W. 35, erschienen ist, in jedem Hause, jeder Schul- und Volksbibliothek eine bleibende Stätte haben sollte. Auf Seite 100/101 des Buchleins befindet sich ein Gedicht „Ein Häufchen Erde“ das im „Echo der Gegenwart“ am 4. Dezember 1914 veröffentlicht wurde.

\* Deutsche Mädel in großer Zeit. Erzählung von Eise Hofmann. Mit 6 Bildern. Preis geb. 2,50 M. Buchhandlung Gustav Fischer, G. m. b. H. in Leipzig. Welch ein Ungeheures an Leistungsfähigkeit, Opfer-sinn, Selbsterleugnung unsere große, herrliche, schwere Zeit von deutschen Mädchen und Frauen forderte und erhielt, davon soll dieses Buch erzählen. Es berichtet vom Beginn des Krieges, erzählt von junger Herzen Freud' und schwerem Leid, von der selbstlosen Tätigkeit reicher und armer Mädchen, von ihrem Mut, ihrem Will, mit dem sie Berufe der draußen kämpfenden Männer auszufüllen suchten.

\* Das Lied der Späher. Kriegsroman von Robert Henmann. Mit buntem Umschlagbild von Fritz Bergen-München. Preis geb. 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark. Robert Henmann packt mit kraftvoller Hand das Problem an, das sich nach zwei siegreichen Kriegsjahren von selbst ergibt: „Die Verwundung Englands“, die tödlich ist. Das Land, das seine geübten und härtesten Kräfte aus den Quellen ferner Reiche und Länder zieht, muß und wird auch ferne der heimischen Hauptstadt die Todeswunde erhalten. Robert Henmann hat mit bewährtem Können die historischen Ereignisse bis zum Sommer 1916 behandelt. Dieser vierte Band seiner Kriegssromane aber wird noch durch das Problem über das hinausgehoben, was er eigentlich nur sein soll: Ein Roman. Er ist ein Dokument geworden, das durch die ganze Eindringlichkeit seiner poetischen Sprache nicht nur für die Gegenwart geschrieben ist.

F. K. Die werbende Nacht. Roman von Karl von Gottberg, Berlin, Verlag August Scherl, G. m. b. H. 288 S. Geb. 3 M., gebunden 4 M. Gottberg ist uns kein Unbekannter. Diesmal singt er das Söhnelied der „werbenden Nacht“, der jungen deutschen Flotte. Eine Brudersehne, entbrannt an der Liebe zum selben Menschenfide, endet in Liebesglück und Leid. Als Feld der Pflicht opfert sich der junge Uboot-Kommandant bei einem Unfall seines Schiffes für seine Mannschaft. Ausbarren in Gefahr, Not und Tod kennzeichnen den Geht unserer heran-reifenden Marine. Herz bei die Seelut sind Willa, Wort und Werk. Männlich stark, schön und echt gem die blauen Jungen. Das Buch ist vor dem Krieg geschrieben, und doch mutet uns die Wehungs-fahrt der Hochseeflotte an wie die Siegesfahrt zum Staerral Ende Mai 1913.

Mein Dörl im Krieg. Von Franz Schröghamer-Heimdal. Freiburg 1916. Verbands-Verlagshandlung. 1,80 M. kart. 2,20 M. Nachdem Schröghamer-Heimdal den Krieg als Kämpfer mitgemacht, hat er sich auch dabei im Dörl ungeteilt, und dort dieses gewaltige Weltgeschehen gewirkt. Und was er und davon in Ernst und Scherz zu singen und zu sagen weih, wird seine früheren Freunde noch mehr für ihn begeistern und ihm neue gewinnen. Denn dieses Buchlein wird nicht veralten, es wird auch ferneren Geschlechtern noch Kunde geben, wie hochmut und argergeben, wie hart und treu das banerliche Wald-bürlein im Weltkrieg war: ein dauerndes Denkmal bürlichen Selbsttums in schwerer Zeit.

Dem Frieden entgegen! Roman aus 1914/16. Der deutschen Frau gewidmet von Kurt von Leuden. 304 Seiten. Preis geb. 3,20 M. Gebunden 4 M. Verlagsanstalt Benjauer u. Co., A.-G., Eintracht. Ein ungemittelt fesselnder Kriegsroman. Er vertritt den gemachten Erzähler und seinen Menschenkenntnis. Es ist ein tiefgreifendes Familien- und Zeitgemälde, das hier vor dem Auge des Lesers sich entrollt. Viel Leben und Zweifel, viel Tuden und Opfer schillert der wehrerfahrene Roman, aber es spricht aus ihm auch die trostreiche Hoffnung, daß der niedersammetende Ernst unserer Zeit gar manchen Drees die vordem verschlafenen Tore zu einer neuen, besseren Gedankenwelt sprengt. — Der Roman mit seiner tiefen Psycholegie und dem hohen ethischen Gehalt ist ein wertvolles Gebendbuch an unsere große Zeit. Die deutsche Frau vor allem möge den ihr gewidmeten, von großen Ideen getragenen Roman lesen.

## Handelsnachrichten.

# Von der Wiener Börse. Wien, 27. Nov. Nach fünftägiger Unterbrechung nahm die Börse den Verkehr unter dem Eindruck der neuen militärischen Erfolge in Rumänien in fester Haltung wieder auf. Zu Beginn war das Geschäft belanglos, im Verlaufe aber einigermaßen lebhafter. Umsätze fanden auf sämtlichen Gebieten zu höheren Kursen statt, wobei insbesondere eine wesentliche Steigerung der Türkenwerte hervortrat. Der Anlagemarkt war angesichts der großen Anmeldungen zur fünften Kriegsanleihe gleichfalls fest.

## Öffentliche Wetterdienststelle Aachen.

Amlicher Wetterbericht.  
Weiterhin kalt sowie vielfach trüb, doch ohne erhebliche Niederschläge.

Verantwortlich für den politischen Teil: Fritz Wever; für Soziales und den übrigen Teil: Hubert Binner; für den Inseraten- und Reklameteil: O. Rabenauer; Druck und Verlag von Raabers Erben, alle in Aachen.

# Bekanntmachung

## über den Einbau von Fettfängern.

Dem Büro für volkswirtschaftliche Interessen an Ditteldorf, Inhaber Dipl.-Ing. Emil Diehl und Eugen Deh, ist hiedurch die Erlaubnis erteilt worden, im Stadtbezirk Aachen zwecks Gewinnung von Abfall aus den Abwässern der Hausentwässerungen in die letzteren Schlammfettfänger einzubauen. Die Fettfänger werden kostenlos eingebaut, wenn dem Unternehmer die unentgeltliche Übernahme des Abfallfettes während eines bestimmten Zeitraumes gewährt wird; sie er gibt anderenfalls neuen Beschaffung nach feststehendem Tarif, wobei dann die sich ansammelnden Fettmengen von der Firma nach dem jeweiligen Marktpreis vergütet werden. Auch da, wo Fettfänger bereits eingebaut sind, ist der Unternehmer bereit, das Abfallfett gegen feste Vergütung zu übernehmen. Für das gewonnene Abfallfett wird a. St. ein Einheitspreis von 25 M. für 100 kg bezahlt. Die Benutzung der darangebotenen Einrichtung kann sowohl im vaterländischen wie auch im eigenen Interesse der betreffenden Personen belien empfohlen werden.

Abdruck des mit den Unternehmern abgeschlossenen Vertrages, welcher jedem Abkommen mit Privaten über den Einbau von Fettfängern zu Grunde zu liegen ist, steht Interessenten im Zimmer 49 des Rathhauses kostenlos zur Verfügung; auf Wunsch ist auch das städtische Tiefbauamt zu konsultieren.

Aachen, den 14. November 1916.

Der Bürgermeister,  
In Vertretung:  
Ebina,  
Geheimer Regierungsrat.

529738

# Houbenwerke A. Aachen

Adalbertstrasse 122.

Fernruf 40.

Fernruf 40.

Da das Ausstellungslokal vermietet ist, dauert der große Ausverkauf in **Gasheizöfen** nur noch einige Wochen.

Wegen dringenden Heeresbedarfes benötigen wir fortlaufend **große Mengen**

# Altmetall

## Messing u. Kupfer

Wir bitten um Ueberlassung dieses notwendigen Metalls. Wir bezahlen höchst zulässige Preise. 52898

Ziehungs 4-7 Dezember

**Rote +**  
Gold-Lotterie  
100000  
50000  
30000

Lose à 3.50

Ziehungs bestimmt 22. Dez. mehr

**Kaiser Wilhelm**  
Heim-Lotterie  
30000  
10000  
4000

Lose à 1 M. u. 10 M.

Köln a. Rh., Schildergasse 30

# Bekanntmachung!!!

Wir haben unsere

## Möbel-Ausstellung

nach

102 Kaiserallee 102 verlegt

und machen hierdurch noch weiter bekannt, daß vorläufig die Preise bis auf weiteres bestehen bleiben, darum soll ein jeder diese Gelegenheit wahrnehmen, um **billig und gut noch einzukaufen.**

**Möbelfabrik Walraven, G. m. b. H.**

102 Kaiserallee 102. 51980n

Kein Laden (Privathaus). Verkauf direkt an Private.

# Man spart

Kosten, Zeit und Arbeit

durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse  
Köln a. Rh., Hehestr. 94

**Papier- und Schreibwaren**  
Großhandlung 45729  
Hoh. Bachus  
Annastraße 32, Fernspr. 1715.

**Dampf-Reinigungs-Anstalt**  
für Bettwaren aller Art  
Bettwaren-Abtlg. Mohrstr. 22.  
Telephon 2155. 59997

# Ausstellung

## der

# Werkstätte für kunstgewerbliche Frauenheimarbeit

im Konversationsraum des neuen Kurhauses ab Dienstag den 28. November bis Samstag den 2. Dezember einschliesslich.

Besuchszeit von 10-1 und 3-7 Uhr.

Der Eintritt in den Kurgarten ist während der Ausstellung auf 55 Pfg. ermäßigt.

# Zahle!!!

für altes Silber,  
 Brillantsachen,  
 Edelsteine etc.  
 Ketten, Ringe, Broschen,  
 Uhren, Bekleid., Tabletten,  
 Leuchter, Tafelgeräte, auch  
 Bruchstücke usw.,  
 den Höchstpreis  
 gegen sofort. Barzahlung.

Jos. Stockem  
18 Hartmannstraße 18  
48581

# Rochherde und Befen

größte Auswahl,  
 billigste Preise,  
 weitgehendst. Garantie.  
 F. J. Hesse.

Franzstr. 107. 94372

# Persönliche Behandlung

durchaus schonend u. gewissenhaft. 35609  
Modernste asept. Praxis für Zahnkrankheiten

G. Vornhagen  
Großkölnstr. 27.  
Radium-Behandlung.

# Belegenheit

gute echte  
Deutsche Tuch-Stoffe  
für Jackenkleider, Mäntel,  
Anzüge, Hosen usw.  
noch billiger 49570

im Tuchlager W. Mueller,  
Kleinkölnstr. 16 eine Treppe

W. Friedrich  
Dentist  
Mittelstraße 17, Tel. 3894.  
Sprechst. 9-1. 3-6. 52745

# Pianos Flügel

Große Auswahl, Acuerst vorteilhafte Bezugsquelle bei Kauf, Miete u. Umtausch

Pianohaus  
Ed. Hilger

Hoflieferant 52970  
Corneliusstraße 8.  
Goldene Medaillen auf Welt- und Fach-Ausstellungen.

Piano z. Nr. 100. - 3. Kauf, gef. B. Viel, Schmiedstr. 8. 52808

lebende Gänse  
per Pfd. 2.50 Mf. verkauft  
C. Vondenhoff,  
Niederbarbenberg.  
53124

Kaufe ausgekämmte Haare zu höchsten Preisen.  
Hartmannstraße 10, erste Etage. 58343

# Vereine vom Roten Kreuz zu Aachen.



Freitag den 1. Dezember 1916, abends 8 Uhr,  
im Konzertsaal des Kurhauses (Comphausbadstraße):  
**Vortrag (mit Lichtbildern)**

## zum Besten der deutschen Gefangenen in Russland,

von Herrn Professor Oehquist aus Berlin über „Finnland“. Numerierter Platz 2,00 M., unnumerierter Platz 1,00 M.  
Die Karten sind im Gebäude des Polizei-Präsidiums, Zimmer Nr. 329, im Bockschens Hause, Theaterplatz 2, an der Kasse des Kurhauses in der Couvenstraße und an der Abend-Kasse zu haben. 53327



# GOLDSCHMUCK-SAMMLUNG

unter der Schirmherrschaft der DEUTSCHEN KRONPRINZESSIN.  
Zur Stärkung der finanziellen Wehrmacht unseres Deutschen Vaterlandes kauft die Goldankaufsstelle Aachen Goldschmucksachen zu dem vereideten Sachverständigen festgestellten Goldwerte an. Jeder Einlieferer von Goldsachen erhält neben der Bezahlung des Goldwertes ein Erinnerungsblatt und bei Ablieferung von Gold im Werte von mindestens 5 Mk. eine eiserne Gedenkmünze. Für goldene Uhren werden eiserne Ketten ausgegeben.  
Der Ehrenausschuß der Goldankaufsstelle für den Stadt- und Landkreis Aachen.  
Die Goldankaufsstelle Münsterplatz 7a, 1. Stock, ist geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs u. Freitags, vormittags 11-12 1/2 Uhr. 53092p

Bringe als **NEUHEIT** hübsche **Kragen, Muffe, Kolliers, Jacketts, Herren-Paletots** nach Mass. **Eigene Arbeit.** Umänderungen jeder Art. Billigste Preise.  
**Jac. Lauß jr.**  
Adalbertstr. 90. — Fernspr. 3857. 58358

# Der Vincenz-Vürsorge-Verein

für die männliche Jugend Aachens widmet sich, soweit erforderlich und soweit Staat und Gemeinde nicht eintreten, auch der Sorge, Beratung u. caritativen Erziehungstätigkeit für die **Kriegswaisen der Stadt Aachen.**  
Er bittet, diese edle große Aufgabe durch Geldspenden zu unterstützen, er bittet edelbenkende, vaterländisch gesinnte Familien, die Kriegswaisen aufnehmen wollen, sich zu melden.  
Annahme von Geldspenden: Geschäftsstelle der Zeitung oder Konto 690 bei der Sparkasse der Stadt Aachen, oder Geschäftsstelle Paracampstraße 42, dafelbst Beratungsstelle  
Sonntags 2-3 Uhr nachmittags, Mittwochs 8-9 Uhr abends, 1. Dezember 1916.  
Der Vincenz-Vürsorge-Verein. 4208.

# Stadttheater-Aachen.

Direktion: Hofrat Heinrich Adolphi.  
Mittwoch den 29. November, Anfang 7 1/2 Uhr:  
Sum 3. Male!  
**Die Kaiserin**  
(Fürstienliebe).  
Operette in 3 Akten von Julius Brammer u. Alfred Grünwald.  
Musik von Leo Fall. 5367  
Donnerstag, 30. Nov.: Anfang 8 Uhr: . . . . . Polendint.  
Freitag, 1. Dez.: Sum 1. Male! . . . . . Frühlingstakt.

# Eden-Operetten-Theater

Telephon 385. Direktion Gust. Both. Franzstr. 45, 47.  
Künstlerische Leitung: G. W. Brauer.  
Heute und folgende Tage:  
**Die schöne Unbekannte.**  
Operette in 2 Akten u. einem Nachspiel v. D. Strauß.  
Anfang 8 1/4 Uhr. Gemäßliche Preise.  
Tageskaffe im Zigarrengeschäft Theodor Pelsch im Eden-Operetten-Theater. 58368

# Jakob Richard Blees-Stiftung.

Samstag den 2. Dezbr. 1916, abends 8 Uhr,  
im Konzertsaal des städt. Konzerthauses  
an der Comphausbadstraße:

## 3. Volks-Sinfonie-Konzert

unter Leitung des städt. Musikdirektors Herrn Fritz Busch.  
Solistin: Fräulein Hedwig Rode, Osnaabrück (Gesang).  
Vortragsfolge:  
1. L. v. Beethoven, Sinfonie Nr. 5, C-moll.  
2. M. Bruch, Arie der Penelope aus „Odysseus“.  
3. F. Mendelssohn-Bartholdy, Nocturno u. Scherzo aus „Ein Sommernachtstraum“.  
4. Joh. Brahms, Lieder mit Klavier.  
5. F. Schubert, Militärmarsch.  
Den Ibach-Konzertflügel stellt das Pianohaus Hilger, hier.  
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Karten zu 30 Pfg. für dem Arbeiter- und Handwerkerstande Angehörnde sowie gering besoldete Angestellte **Donnerstag und Freitag**, abends von 7-9 Uhr, und **Samstag** während der üblichen Dienststunden und vor dem Konzert an der **Kasse des städt. Konzerthauses** (an der Comphausbadstr.) Außerdem werden daseibst während der üblichen Dienststunden von **Donnerstag** ab Karten für **numerierte Plätze zu 1.50 M.** (einschl. Kartensteuer) verkauft. 53864 **Städt. Musikdirektion.**

# M.-G.-V. Concordia

unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II.

Donnerstag den 30. November, abends 7 1/2 Uhr,  
im großen Saale des städt. Konzerthauses  
an der Comphausbadstraße:

## Grosses Wohltätigkeits-Konzert.

(Anstelle des 77. Stiftungsfestes.)  
Der Reinertrag ist für die städtische Kriegslürsorge bestimmt.

Mitwirkende: Frau Generaldirektor Hanna Petersen (Gesang), die Herren städt. Kapellmeister F. Dietrich (Violine), Domkapellmeister J. Mölders (Orgel), F. Maas-Peltzmeier (Bariton), der Knabenchor des Realgymnasiums.  
Leitung: Herr Gymnasial-Gesanglehrer J. Peltzer.

- Vortragsfolge.
- Chor der Pilger aus „Tannhäuser“ von R. Wagner
  - Arie der Andromache aus „Achilleus“ . . . M. Bruch (Frau H. Petersen)
  - Ballade et Polonaise . . . . . H. Vieuxtemps (F. Dietrich)
  - Männerchöre: { Im Winter . . . . . E. Kremser  
Wie ging das Lied . . . . . H. Jüngst  
Märzwind . . . . . K. Attenhofer
- Pause.
- Litanei, Wanderers Nachtlied, An die Nachtigall . . . . . von Schubert (Frau H. Petersen)
  - Morgengebet . . . von Mendelssohn-Bartholdy
  - Gemischte Chöre: { Kommet, ihr Hirten! Böhmische Volksweise  
Grenadierlied . von F. Sücher (F. Maas-Peltzmeier)
  - Der Sieger . . . . . H. Kaun  
Schwert aus der Scheide! . . . . . J. Peltzer (F. Maas-Peltzmeier)
  - Adagio von Tartini — Contretanz von Beethoven — Menuett von Mozart — Le Papillon von Schubert (F. Dietrich)
  - Sechsstimmig. Chor: Heldenfeier von M. Bruch.

Den Ibach-Flügel stellt die Firma E. Hilger, Corneliusstraße, bereitwilligst zur Verfügung.  
Karten, numeriert, M. 2,20, Saal M. 1,65, sind an der Kasse des städt. Konzerthauses an der Comphausbadstraße zu haben. 58229 **Der Vorstand.**

Am Markt, **Büchel 10, Ecke Rethelstrasse**  
**G. P. Merckelbagh's Konditorei.**  
**Großes Familien-Kaffee-Lokal.**  
Prima Kaffee, Portion 20 Pfg., Tee, Schokolade und Erfrischungen. 46841  
Feine Torten, Kuchen und Schnittchen.

**Einige Paletots** preiswert abzugeben  
17 Dahmengraben 17 im Maßgeschäft. 52711

**Schlafzimmer** unter jeder Garantie sehr billig zu verkaufen. 58365  
4 Paulusstraße 4.

Die Weiterberatung des Hilfsdienstgesetzes.

# Berlin, 27. Nov. Bei der Weiterberatung des Hilfsdienstgesetzes im Hauptausschuss des Reichstages...

Der Staatssekretär Dr. Helfferich legte Wert darauf, daß die Geltung bis zum Kriegsende gesichert sei. Einseitig die A. Hebung des Reichstages mit Ausschluß des Bundesrats zu überlassen...

Die Aussichten der Hilfsdienstvorlage.

# Berlin, 28. Nov. Das Berliner Tageblatt schreibt über die Aussichten der Hilfsdienstvorlage: Die Aussichten des Hilfsdienstgesetzes sind nach wie vor günstig.

Nur keine Ueberfrachtung!

Zur Beratung des Hilfsdienstgesetzes im Reichstag steht es in der Tagesordnung fest: Alles kommt auf knappe entscheidende Stunden an.

Ernährungsfragen im Handtauschkreis des Abgeordnetenhanfes.

Auf Vorschlag der beiden Berichterstatter führte Präsident v. Batocki folgendes aus: Er betrachte mit Bewunderung die Leistungen der deutschen Landwirte...

Heilige Zeiten.

Ein Roman aus der Gegenwart. Von Anny Wothe. Amerik. Copyright 1916 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig. Es ist der einzige Traum von Glück, den ich noch habe...

waltung werde diesem Gesichtspunkt weitgehend Rechnung getragen. Es sei erwünscht, wenn nach Möglichkeit keine Zwangsmaßnahme von Werben stattfinden würde.

Minister des Innern v. Böckel führte aus, er mache kein Hehl daraus, daß er der Befestigung von Höchstpreisen ohne gleichzeitige Bewirtschaftung der betroffenen Ware zu Beginn der Kriegswirtschaft durchaus ablehnend gegenüber gestanden habe.

Diesen Ausführungen trat der Ausschuss im wesentlichen bei. Allerdings wurde von mehreren Rednern betont, daß man die öffentliche Verwaltung der Lebensmittel nun auch nicht weiter ausdehnen, sondern sich damit begnügen sollte.

Der sofortigen Herabsetzung der Höchstpreise wurde von mehreren Seiten widersprochen. Der Präsident des Ernährungsamtes erklärte, daß er zum Frühjahr an eine Herabsetzung der Höchstpreise herangehen werde.

Der Vorsitzende der Landesfuttersmittelfelle, Ministerialdirektor Dr. Graf v. Kerssenbrock, legte den Stand der Futtermittelversorgung dar. Die Schweinefleischverträge könnten nicht in dem erhofften Umfang durchgeführt werden.

Die Einführung von Fischen. Gemäß der Bekanntmachung vom 30. September 1916 sind alle nach dem 7. Oktober 1916 aus dem Auslande eingeführten zubereiteten Fische...

Kriegswirtschaftsfragen.

Die Rübepreise. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft, Warenabteilung 13, Rübepreis, gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die Verteuerung des Schweizer Zahlungsmittels...

Behandlung von Werkzeugmaschinen. Am 21. November ist eine Bekanntmachung über die Behandlung von Werkzeugmaschinen veröffentlicht worden.

Die erste Meldung hat für den am Beginn des 21. November 1916 vorhandenen Bestand bis zum 30. November 1916 an die königliche Feldzeugmeistererei, Technische Zentral-Abteilung, Berlin W. 15, Liebenburgerstr. 18/20, zu erfolgen.

Hachener Lokalnachrichten.

Magdeburg, den 28. November 1916. Einschränkung des Personenverkehrs. Es ist eine Einschränkung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen beabsichtigt.

Ernennung. Durch Erlass des Herrn Justizministers vom 20. d. Mts. ist Herr Fabrikant Albert Heusch zum stellvertretenden Handelsrichter bei dem Landgericht in Hachen ernannt worden.

Der Volksverein der Pfarre St. Maria hatte auf gestern abend seine Mitglieder mit ihren Familien zu einer Veranstaltung zum Berliner Hof eingeladen.

Der Oberleutnant mit Votti wacker voraus marschiert. Als und zu fielen ihnen die Nachkommenden ein.

„Ja aber, wie soll ich Ihnen denn da schreiben?“ „Das ist Ihre Sache. So in Not und Tod wird Ihnen ja wohl eine Erläuterung kommen.“

„Sie sind wirklich grauam, gnädiges Fräulein.“ „Bin ich?“ lachte sie ihm ins Strahlen an.

„Ja und unerträglich obendrein, könnten Sie denn nicht mal das Gesicht da?“ er wies auf die vielen gepflückten Stellen...

„Alles Schluß! Zu einem Kranz für meine Freundin reicht es längst.“ „Und für mich zu einem Abschiedskranz.“

„Bist du gemacht. Wissen Sie denn aber, daß ich vorhin doch nicht so ganz und gar die Wahrheit sprach, als ich Ihnen sagte.“

„Ja, nicht Lotti ungemein wichtig. Ich bin nämlich außerdem noch — Tippfräulein.“

„Alle Blumen, die der Oberleutnant in der Hand hielt, fielen ihm vor Schreck zur Erde.“

„Das gute Zeug“, bebauerte Lotti und begann eifrig mit ihm die Blumen wieder aufzusammeln.

„Nein, Gott bewahre“, kotterte er. „Wie soll denn das viel sein?“

„Soweit wie ungefähr eine Leutnantsgabe, nicht wahr?“ bohrte Lotti voll Bosheit weiter, als sie sein Erschrecken sah.

„Nein, das ist noch weniger“, gab er voll Groll zurück. „Nach allen Abgaben, du lieber Gott, da bleibt überhaupt nichts übrig.“

Volksvereins von St. Marien, Herr Kaplan Henel, hatte ein reichhaltiges, der ersten Kriegszeit entsprechendes Programm aufgestellt. Musik- und Gesangsporträge sowie ernste Deklamationen bildeten den Rahmen zu dem Vortrag des Herrn Redakteurs Stadt. Winers über: „Unser Pflicht im dritten Kriegsjahre“.

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

„Eine Kriegsangelegenheit von Rühmanns Posthandbuch ist neben als 20. Auflage dieses bekannten und für jedermann unentbehrlichen Posthandbuchs erschienen.“

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag den 27. November, morgens 9 Uhr, meinen innigstgeliebten, unvergesslichen Vater, unseren guten Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, Herrn

Jacob Fiebig

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren, vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jean Flobig,

z. Zt. Straßburg i. Els.

Aachen, den 27. November 1916.

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch den 29. November, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Kreuz. Die Beerdigung am selben Tage, nachm., 2 Uhr, vom Trauerhause Pontdrisch Nr. 15. 53369p

Gestern verschied nach langwieriger Krankheit unser treuer Mitarbeiter, Herr

Hubert Havenith

Walk- und Rauhmeister.

In den 26 Jahren seiner Tätigkeit in unserem Hause war er ein Vorbild eifrigster Pflichterfüllung.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Aachen, den 28. November 1916.

Gebrüder Erasmus, Tuchfabrik.

58880

Regelung

des Petroleumverkaufs.

Um eine gleichmäßige Verteilung des zur Verfügung stehenden Petroleum für den Monat Dezember d. J. auf die Kleinhandelsabnehmer zu ermöglichen, wird der Verkauf von Petroleum im Kleinhandel in der Zeit vom 30. November bis 7. Dezember einschließlich verboten.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 26. August d. J. wird hiermit die Menge Petroleum, welche für den Monat Dezember d. J. gegen die Abschnitte der Berechnungsabrechnung P und Q des alten Lebensmittelpreises von den Kleinhandelsabnehmern abgegeben werden darf, festgesetzt wie folgt:

I. Heimarbeiter und landwirtschaftliche Betriebe erhalten auf die mit Stempelaufdruck „Heimarb.“ versehenen Abschnitte

Q XI in der Zeit vom 1.-9. Dez. = 2 Liter Petroleum  
Q XII in der Zeit vom 10.-16. Dez. = 2 Liter Petroleum  
Q XIII in der Zeit vom 17.-23. Dez. = 2 Liter Petroleum  
Q XIV in der Zeit vom 24.-31. Dez. = 2 1/2 Liter Petroleum

II. Die übrige Bevölkerung erhält auf die mit Stempelaufdruck „Petrol“ versehenen Abschnitte

P XI in der Zeit vom 1.-9. Dez. = 1 1/2 Liter Petroleum  
P XII in der Zeit vom 10.-16. Dez. = 1 Liter Petroleum  
P XIII in der Zeit vom 17.-23. Dez. = 1 1/2 Liter Petroleum  
P XIV in der Zeit vom 24.-31. Dez. = 2 Liter Petroleum

Der Verkauf beginnt mit dem 8. Dezember d. J.

Die von dem Verkäufer abgetrennten Abschnitte sind bis zum 1. Januar 1917 unter Aufrechnung der Marken und Angabe des noch vorhandenen Vorrats an Petroleum aufzulegen auf die vorgeschriebenen Bögen an das städtische Lebensmittelamt, Pontdrisch 14, Zimmer 29, abzuliefern; im Falle der Nichtabgabe wird der betreffende Verkäufer für den folgenden Monat mit Petroleum nicht beliefert.

Aachen, den 28. November 1916.

Der Bürgermeister.

In Vertretung: Verhog.

58879

Gut erhaltene 58877

Schreibmaschine

gesucht. Gest. Angebote u. B 5951 mit Preis u. Nummer der Maschine a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Schlosserei

mit großer Kundenschaft sucht einen tüchtigen jung. Mann, wenn auch Kriegsinvalide. Derselbe kann die Schlosserei später übernehmen. 58871 Roderstr. 15, 1. Et.

Postillone.

Fahrdienst Leute, mindestens 16 Jahre alt, mit aut. Zeugn., als Postillone gesucht. Gebr. Blaise 58873 Aachen.

Strätige

Schlaufen dreher

für Schraubenpflöge sofort gesucht. 58845 Kobenstr. 28.

Tüchtige

Arbeiter

ge sucht. P. N. Kaasch, Eifelstr. 1c.

Tüchtiger Fuhrmann

mit guten Zeugnissen gesucht. Gebr. Blaise, 58874 Aachen.

Tücht. Arempelpuher

für dauernde Beschäftigung sofort gef. Auguststr. 67. 51282

Kaufmännisch gebildeter

Fabrikmeister.

36 J. alt, militärfrei, firm in Lagerbuchhaltung und Korrespondenz - auch Maschinen-schreiber - wünscht passende Stellung. Derselbe war mehrere Jahre Vorsteher einer großen Frauenabteilung. Gef. Angebote Augustenstr. 76, 1. Etage. 58889

Herrschaftsgärtner

mit langjährigem besten Empfehlung, im Gartengartenbau durchaus erfahren, sucht zum 1. Januar oder 1. Februar 1917 dauernde Stellung. Auskunft durch: 58881 Witte & Co., Aachen, Kleinmarschierstr. 11.

Wir suchen zum bald. Eintritt

oder 1. Januar 2 flotte Verkäufer oder Verkäuferinnen für unser Eisen- und Werkzeug-Geschäft. Angebote mit Gehaltsanfr. an Gebr. Kutsch, Aachen, 58825 Adalbertstr.

Flotte Stenotypistin,

gelegten Alters, mit guten deutschen Sprachkenntnissen, baldigst gesucht. Schriftl. Offert. Lager Best, Liebigstr. 58866

Besseres

Mädchen

mit nur guten Zeugnissen, welches in besseren Häusern gebildet hat, zum bald. Eintritt gesucht. Frau Wilh. Blaise 58872 Eifelstr. 10.

Ingehender Badergehilfe

gesucht. Martinstr. 25. 58804

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Frau Hauptmann Scheller, Victoriaallee 40 III. 58888

Sandkaulbach 5.

Damen und junge Mädchen erlernen schön und billig für ihren Bedarf 58819

Nähen

auch Anleitung im Umändern älterer Kleidungsstücke.

1. Stock

4 schöne Räume mit Balkon an verm. Voßringstr. 102. 58198  
Voßringstr. 102 a. Stock  
2-4 kl. Zim. bill. zu verm. 58192

2. Stock 3 f. l. Räume

an 1-2 ruh. best. Verf. zu vermieten. Haffelholzerweg 9. 58187

2. Stock

Ludwigsallee 59  
Ede Kupferstraße  
7 Wohnräume, Küche, Bad, Heizkammer, Bad, Gas und elektrisch Licht 52813  
zu vermieten.

Badewanne u. Ofen

zu verkaufen. Kaiserstr. 15. 58862

Billig zu verkaufen.

Durch elektrische Lichtanlage überflüssig gewordene  
Gasbeleuchtungskörper  
(Stechlampen) Leuchtungsrohr etc. sehr billig abzugeben. Ausst. Seilstr. 10, in der Geschäftsstelle.

Gut erhaltener

Dauerbrandofen  
billig zu verkaufen.  
Josef Wamloh,  
58837 Adalbertstr. 5.

Gute Stoffe

zu Anzügen  
Leberziehern  
Ulster  
Jacketts  
Mänteln etc. billigt.  
Ph. Colotto 51449p

Büchel 12, 1. Etod.

Särge,  
2 m groß und gefleht, einacr. für Fünftel, dal. groß. Verb. u. Wirtschaftliche billig zu verkauf. Seilstr. 35, Hinterh. 58268

Alte Tische und Stühle mit

19 Schubladen billig zu verk. Sandkaulbach 4. 58817

3 Selfactoren

Fabrikat J. S. Popp,  
Jahrgang 1900, je 360  
Spindeln 52er Teilung,  
in gutem Zustande und  
noch in Betrieb, wegen  
Renanlage preiswert zu verkaufen. 58821  
Ed. Roorigns & Co.

Kapitalien

Für

Kapitalisten.

Hypothekengelder werden an erster Stelle in sicherer Beleihungsgrenze mit 5 Proz. untergebracht. Der Geldgeber erhält außerdem eine einmal. Vergütung bis zu 2 Prozent. Schriftl. Anfragen mit Angabe des Kapitals erbeten an die Geschäftsstelle des Invalidentendank in Aachen. 51545

M. 8000 1. Hyp. f. Stadt od. Länderei 5  
Aust. Off. Q 5942 Geschäftsst. 58218

6000 M. 1. Hyp. sofort zu vergeben. 58217  
Offert. P 5941 bef. die Exped.

M. 20-25 000  
an erster Stelle auf ländliche Objekte zu haben. Off. W 5948 an die Exp. d. Stg. erb. 58826

Verloren

Marberpelz

Freitag abend von Kapellenstr. bis Normalstr. verloren. Wenn gute Belohnung abgegeben 58816  
Kaiserstr. 11.

Trauring verloren. Geg. Belohn. abg. Alexanderstr. 25. 58196

Die Person, die Montag morgen einen schwarzen Regen-schirm in der Peterskirche irrtümlich mitgenommen, wird gebeten, dens. Gegenstand, 25, 1. Et., zurückzubringen. 58859

Städt. Gesangverein.

Mittwoch den 29. November: Probe für alle diejenigen, die die Jahreszeiten noch nicht mitgenommen haben. Damen 7 Uhr, Herren 7 1/2 Uhr dazu. 58898  
Städt. Musikdirektion.

Ein kath. Fräulein mit besten Empfehlungen sucht Stelle für vormittags zu Kindern oder als Stg. Ausst. Photographie „Heinland“ Großd. Infrage 64.

Bekanntmachung.

Nach dem Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 7. November ds. J. ist beabsichtigt, auch im kommenden Jahre die Früchte des Weichorns für Zwecke der Volksernährung zu verwenden. Das Besondere der Weichornfrüchte, welches sonst in der Zeit vom Oktober bis März zu erfolgen hat, ist daher zu unterlassen.

Aachen, den 27. November 1916. 58875

Städtische Volksernährung.

Der Bürgermeister.

In Vertretung: Bacciocco.

Eifeljagd

1 Stunde Bahnfahrt von Aachen, ungefähr 4000 Morgen Wald und Feld, sofort abzurufen. Dirsch (Stadtwild), Säuen, Heide, Felsen, Böhmer nm. Gest. Anfr. u. C 5952 a. d. Geschäftsstelle d. Stg. erbeten. 58878

Kontoristin

58811n

mit längerer Bürotätigkeit und schöner Handschrift für ein Fabrikkontor gesucht. Bewerbungs-schreiben mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen nach Rolandstr. 6, 1. Etage, erbeten.

Leerstehende Wohnungen.

Rosstraße 16 Unterhaus zu vermieten. Ausst. Ludwigsallee 39a. 1465

Karlstr. 10 1. Et. 4 Zim. 25 M. 2 Zim. 18 M., zu vermieten. Ausst. Bergdrisch 40. 1464

Stephanstr. 14 2. Et. 4 Zim., Badestm. u. Manf. u. a. Partierre, auch als Fabrik, 200 qm groß, nebst Büro zu vermieten. Stephanstr. 14. 1445

Südstr. 53 1. Etod. 4 Räume, Manf. u. a. Bes. sof. zu verm. Ausst. Alexander r. 48. 1465

Jacobstraße 129-131 Ladenlokal, 4 Zimmer mit oder ohne Werkstätte (elektr. Anschluss) sof. bill. zu verm. 1459

An den Frauenbrütern 2 abgeteilt. 8 Et. 4 Zimma., Diele, 6 Räume zu vermieten. 1456

Vogelstr. 48 zweite Etage in herrschaftlichem Hause, 6 Räume zu vermieten. 1455

Hubertstr. 42 (a. Hubertusplatz) abgeteilt. 1. Et., 5 Räume u. Mansarde, zu verm. Ausst. Eifelstr. 2. Et. 1455

Casinostr. 3, geegnet. f. Bür. o. Gesch. sof. bill. zu verm. 1454

Prinzenhofstr. 25, 1. Etod. 3 Zimmer mit Mansarde zu vermieten. 1458

Hermannstr. 2 1. Etod. 5 Zim. m. Manf. u. all. Zubeh. per sofort zu verm. Ausst. Martinstr. 17. 1450

Templerstr. 21 Unterhaus 4 Räume u. 1 kl. Zim. 2. Etod zu verm. 1452

Andolfstr. 27 Unterhaus, 6 Räume zu vermieten. Ausst. Eifelstr. 11. 1451

Kaiserstr. 75 Unterhaus, 4 Räume, auch für Büro u. Lager geegnet. bill. u. v. Ausst. Ludwigsallee 39a. 1448

Hubertstr. 53 5. Etod. 5-7 Räume, in abgeteilt, schönem Ladenlokal mit Wohn. an verm. 1449

Külliherstr. 5 3. Etod. 2 Zimmer 2. Etod. in ruh. Hause an 1-2 Pers. zu verm. 1443

Sirsharaben 15 3. Etage, 2 Zimmer, wohnw. u. Manf., für 18 M. zu vermieten. 1178

Bismarckstr. 197, für 18 M. zu vermieten. 1178

Augustastr. 71: 2. Etod 5 Räume zu vermieten. 1871

Zum 1. Januar

2 Zimmer gesucht,

die sich zu Bürozwecken eignen, möglichst mit elektr. Licht und Heizung. Preis u. Nikolausstr. 10, 2. Et. 5950 an die Geschäftsstelle d. Stg. erbeten.

58876n

Zu verpachten

am 1. Mai 1917 die im Kataster der Gemeinde Eupen unter Nr. 9 und 11 eingetragenen Wiesenrundstücke mit einem Gesamtflächeninhalt von 16 ha 21 a 88 qm nebst Wohnhaus, Hütte Nr. 581, und dazu gehörigen Stallungen u. Wirtschaftsgebäuden. 58821

Gehelmer Reiterungsstr. Güloher 2. Hofstraßweg.

Hochherrsch. Haus

mod. Bauart in sehr feiner Lage bei preisw. z. verk. Ausst. E. J. Bekers, Templergr. 54. 52957

Am Fuße des Vonsberges

hochherrsch. Einfamilienhaus mit Porz. und Hintergarten, in schöner Lage zu verkaufen. Off. U 5946 nur von Selbstrefekt. 58872

Zigarren-Geschäft

zu übertragen infolge Abzuges der Inhaber, einschließlich tabelloser Einrichtung und Warenvorräte. Nur solvente fleißige Leute wollen sich melden bei Pet. Souward, Beedstraße Nr. 39. Fernsprecher 454. 58826

Hindenburgstr. 54

(Hochstr. 20) abgeteilt. 2. Etage in herrschaftl. Hause an ruhige Mieter abzugeben. Ausst. daselbst. 52884

Zunterstraße 71

2. Etod. 3 Zim., Badestm., Manf., alle Beq., Erdgesch. 5 Zim., Badestm., Manf., alle Bequem., Wellenrathstr. 3, Erdgesch. 3 Räume, arten u. alle Beq. zu verm. Ausst. Zunterstr. 69, Unterhaus. 52883

Ein schön. Zim. mit Gas u.

all. Bequeml. zu verm. Voßringstr. 102. 53156

Rolandstr. 12

bei Louis u. neuen Kurant. herrsch. III. Etod. 8 Räume, Zentralheizung, Bad, elektr. Licht, schöner Dachgarten sof. zu verm. Ausst. im Hause. Telef. 8880. 58240

Besserer Herr

sucht 1 oder 2 unumw. Zimmer m. Frühstück, Gerichte, gute Angebote mit Preis mit Z 5940 a. d. Geschäftsst. 58841

Unterhaus 3 Räume Casinoplatz 12 zu vermieten. Ausst. Nr. 82. 58834



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern nachmittags 1 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte, gute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Elisabeth Ruffieux

Lehrerin an St. Adalbert

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, im Alter 50 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

AACHEN, Telgte bei Münster, Kreuznach, Cresuze (Schweiz), Brühl u. Breberen, den 27. Nov. 1916.

Die feierlichen Exequien werden abgehalten Mittwoch den 29. November, morgens 9 1/2 Uhr, in St. Elisabeth. Die Beerdigung findet statt an demselben Tage, nachmittags 2 Uhr.

Sterbehause: Thomashofstraße 56.

Man bittet, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. 58853n

Das Jahrgedächtnis

für Eheleute

Stephan Pelzer u. Wilhelmine

geb. Chenet

findet statt am Freitag den 1. Dezember, 9 Uhr vorm., in der Kirche zum hl. Adalbert. 58870n

Gefundenes Fräutiges Mädchen auf sofort in einem Haushalt von zwei Personen gesucht. Bergdrisch 411. 58856

Plumpe- und Installateur-Gehilfe sowie ein Lehrling gesucht. Alexanderstr. 53. 58340